



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

432 (17.9.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422656)



# General-Anzeiger



(Böhmische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldwerte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss des Inseraten-Aufnahmes für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 8 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 898A.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Drucker- Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich.  
Vierteljahr 28 Bg. monatlich,  
nach die Post bez. incl. Post-  
aufschlag B. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 8 Bg.

**Inserate:**  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Bg.  
Kürzere Zeilen . . . 15  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 432.

Montag, 17. September 1906.

(Abendblatt.)

### Trepow.

Bereits im heutigen Morgenblatt brachten wir die Nachricht, daß General Trepow, der russische Wäldrich, am Samstag Abend einem Schlaganfall erlegen ist.

Dimitrij Trepow wurde als Sohn des durch das Attentat der Rihilistin Wjera Saffulitsch belohnten ehemaligen Städtehauptmanns von Petersburg im Jahre 1855 in der russischen Hauptstadt an der Rewa geboren. Seine militärische Ausbildung erhielt er im Pagenkorps, das er im Jahre 1874 mit Vorzug absolvierte. Er diente sodann in der Garde-Kavallerie und zeichnete sich im russisch-türkischen Kriege aus. In der Schlacht bei Tschisch verwundet, kehrte er in die Heimat zurück. Nach Wiederherstellung seiner Gesundheit nahm er seinen Dienst in der Garde wieder auf, wo er bis zum Jahre 1896 verblieb, in welchem Jahre seine Ernennung zum Oberpolizeimeister von Moskau erfolgte. In dieser Stellung entfaltete Trepow schrankenlose Willkür und rücksichtslose Brutalität gegen alle freisinnigen Elemente. Insbesondere die Studenten verfolgte er mit seinem unerbittlichen Haß. Bei der Unterdrückung der Studentenunruhen in der Kremlstadt am 18. Dezember 1904 richtete er ein wahres Blutbad an; unschuldige Passanten, selbst Frauen und Kinder wurden von seinen Kosaken auf das Schrecklichste mißhandelt. Auch alle Nichtorthodoxen Moskaus wurden von ihm verfolgt. Trepow galt überhaupt als die rechte Hand des Großfürsten Sergius, der in Moskau ein wahres Schreckensregiment eingeführt hatte.

Als am 22. Januar des vorigen Jahres die revolutionäre Bewegung mit dem Aufzuge und der Niedermetlung vieler Tausender vor dem Winterpalais zum Ausbruch kam und im Zarenhofe die größte Raserei herrschte, wurde Trepow am 25. Januar zum Generalgouverneur von Petersburg ernannt, um mit eiserner Faust die aufreißerische Bewegung zu unterdrücken, und vom Zaren mit einer unbeschränkten Vollmacht ausgestattet. Derselbe Mann, der wegen der Entzündung und des Abscheues, die sein brutales Vorgehen bei Niedermetzung der Studentenunruhen in Moskau hervorgerufen hatte, kurz vorher von seinem Posten als Oberpolizeimeister der zweiten Hauptstadt des Zarenreiches entfernt werden mußte, wurde der absoluten Herr der Residenz an der Rewa.

Das Schreckensregiment, das nun begann, ist noch in frischer Erinnerung. Mit Kosaken und Maschinengewehren wurde jede freie Bewegung unterdrückt. Trepows Raschläge waren es, die immer wieder den Zaren abhielten, den auf Reformen gerichteten Bemühungen des Grafen Witte zu folgen. Erst nach Erlassung des Manifestes vom 30. Oktober, das den Weg zu konstitutionellen Reformen eröffnen sollte, endete der Kampf zwischen Witte und Trepow damit, daß letzterer am 9. November 1905 seiner Stellung als Generalgouverneur, als Chef der Petersburger Garnison, als Chef des Ministers des Innern und als Chef der Polizei sowie der Gendarmen entlassen und zum Palais Tomara ernannt wurde.

Aber auch in seiner neuen Stellung war die Macht und der Einfluß Trepows nicht gebrochen. Nach wie vor blieb er der vertrauteste Ratgeber des Zaren, gegen dessen Einschlüßerungen die Minister wiederholt vergeblich ankämpften. Erst in der aller-

letzten Zeit scheint eine Wendung in der polit. Haltung Trepows eingetreten zu sein. Er erschien nun der Sozialpartei unter Führung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zu liberal und wurde zur Seite gedrängt. Wiederholt in den letzten Wochen tauchten Gerüchte auf, Trepow sei in Ungnade gefallen, sei entlassen worden, habe demissioniert. Ebenso oft wurden diese Gerüchte wieder dementiert. Nebenher liefen auch Meldungen, Trepow sei herz- und netzenleidend und werde sich zu einer Kur ins Ausland begeben.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. September 1906.

#### Mit der Breslauer Kaiserrede

Beschäftigt sich in ihrem Wochenrückblick auch die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ Das offiziöse Blatt schiebt aber gegen Windmühlen, wenn es schreibt:

Selbstamerweise hat sich ein Teil der Presse beunruhigt gefühlt, über die Breslauer Kaiserrede Betrachtungen zum besten zu geben, die nicht ganz laienmäßig waren, da sonst das Thema „Reichsverdrobenheit“ mit seinen Umwandlungen des kaiserlichen Danks lagen vorbehalten zu bleiben pflegt. Derselben Leute, die sonst bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit zu Gunsten der freien Meinungsäußerung den Mund recht voll nehmen, wollen dieses Recht jedem zugestehen, dem Kaiser allein soll es vorbehalten werden! Wie vor vierzig und mehr Jahren sind sie auch heute noch in der Delirium des Scheinlogismus befangen, das sich mit der Maske eines demokratischen Schlußstückes am Staatsbau zu begnügen hätte. Aber diese Delirium wurzelt nicht im Boden der Wirklichkeit. Günstig können wir uns schämen, daß in Preußen und in Teutland überhaupt die Monarchie auf das eigene bürgerliche Recht gegründet ist, als sehr lebensfähiger Faktor im nationalen Leben geltend zu machen.

Niemand denkt daran, dem Kaiser das Recht der freien Meinungsäußerung zu „beschränken“; schon aus dem einfachen Grunde, weil niemand die Macht dazu hat. Kritik ist doch noch keine Beschränkung der Meinungsfreiheit!

#### v. Bobdielski.

In der Verteidigung des landwirtschaftlichen Ministers v. Bobdielski verfaßt die „Deutsche Tageszeitung“ auf immer seltsamere Argumente. Sie glaubt hervorheben zu müssen, daß Herr v. Bobdielski niemals Kolonialdirektor, niemals Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, sondern Staatssekretär des Reichspostamts und nachher Landwirtschaftsminister war. Weiter von das Reichspostamt noch das preussische Landwirtschaftsministerium habe die Firma Typsetzerei u. Co. Lieferungen gemacht; folglich habe Herr v. Bobdielski ganz korrekt gehandelt.

Mit einer solchen Schwachheit, aus Keuschlichkeiten zusammengesetzten Argumentation gibt die „Deutsche Tageszeitung“ ihren Schützling selbst preis.

#### Parteilosigkeit zum hannoverschen Jugendtage.

Es fehlt nicht an Aeußerungen von Stimmen aus unserem eigenen Parteilager, die zur weiteren Entwicklung der Jugendvereine und ihrer Stellung zur Gesamtpartei sich ziemlich pessimistisch äußern und auf eine baldige Klärung dringen. Sehr

schwarz in die Zukunft sehen die „Deutschen Stimmen“; sie halten den gemachten Versuch der Jugendorganisation in ihrer Gestalt anscheinend für verfehlt. Unter diesem Gesichtspunkt schreibt die genannte Zeitschrift am Schluß ihrer etwas schwerwiegenden Betrachtung:

„Die Partei muß nun die Sache in die Hand nehmen und diejenigen Aenderungen herbeiführen, die von ihrem, dem Lebensinteresse der Gesamtpartei geboten sind. Sie muß die Jugendvereine näher an sich heranziehen und ihnen die Chancen ihrer Beteiligung deutlich bezeichnen, muß sich dann aber auch auf die Zurückgebliebenen mit den jungen Freunden beschließen. Vor allem anderen aber ist es geboten, die Organisation der Gesamtpartei und die der Jugend dahin in Einklang zu bringen, daß die Partei nur von den reifen Männern der Partei gebildet wird, und daß jedesmal alle zum Parteirat Berechtigten sich versammeln, wenn er berufen wird. Damit es auf keinen Fall sich wiederholt, daß die Jugendvereine sich die Befugnisse des Parteirats aneignen, und als solcher das große Wort führen. Denn das öfteren hält auch die stärkste Partei solche Belastungsproben wie die in Hannover nicht aus.“

#### Zentrum und Polen.

Allmählich beginnt es im Zentrum zu tagen, wofür seine feste Begründung der Polen führt. In der „Germania“ lesen wir folgende bewegliche Klage:

„Die Absicht der polnischen Separatisten liegt klar zu Tage: Die deutsche katholische Geistlichkeit muß unter allen Umständen beim polnischen Volke verdächtig werden, es muß den polnischen Parteiländern das Vertrauen zu ihren deutschen Seelsorgern, die doch wohl auch von Gott berufen sind, aus dem Herzen gerissen werden, damit die polnischen Separatisten in ihrer nationalen Verböhrtigkeit freie Bahn haben, so Klauen und Krühe überall Schaden leiden oder nicht! Das diese Hegelei schon Früchte getragen hat, davon wissen die deutschen katholischen Priester, die Polen zu polonisieren haben, gar trauriges zu berichten. In es doch schon so weit gekommen, daß Geistliche, die sich auf der Straße deutsch unterhalten, öffentlich beschimpft und mit Fluchworten verfolgt worden sind.“

Wer anders hat denn die „nationale Verböhrtigkeit“ der Polen am meisten gepflegt und geschürt und stets mit einem Scheine des Rechtes umgeben, als das Zentrum?

#### Verkauf des alten Schiffsbestandes der russischen Marine.

Eine ganze Reihe von untauglichen Schiffen der russischen Marine steht auf der Verkaufsliste. Die beiden Hilfskreuzer und Transporter „Terez“ und „Ruban“, die im deutschen Reich gekauft worden waren, sind bereits Privateigentum geworden. Der Käufer ist der katholische Bischof von Wilna und ehemalige Dampfschiffbauern v. Koop. Den Kauf hat sein Agent in Petersburg vermittelt. Die Kaufsumme beträgt etwa 720 000 Rubel. Die Schiffe werden auf der künftigen Dampfschiffahrtslinie Windau-England-Amerika dem Kaiserlichen Dampfschiffbauamt dienen. Die ehemalige torpedierte Yacht „Berseha“ a“, die den Kaiser Alexander II. und Alexander III. gewohnt hatte und zum großen Teil aus Holz gebaut war, wird im Kronstädter Hafen auseinander genommen, um als altes Holz verkauft zu werden. Die alten Geschwaderpanzer „Peterswenez“, „Retronjmenja“ und „Kreml“ werden auch auf Abbruch verkauft. Zu Kaufschiffen werden sind sie, denn ihre Konstruktion, gänzlich untauglich, aber auch als alte

### Tagesneuigkeiten.

— **Therese Humberts Entlassung.** Die Entlassung Therese Humberts aus dem Gefängnis zu Rennes, die Donnerstag mittag erfolgte, wird in Pariser Blättern mit Angabe aller Einzelheiten ausführlich geschildert. Sie nähte Kränze in dem Arbeitsraum des Gefängnisses, als Schwägerin Simplices erlösen und sie bei ihrer Gefängnisnummer aufrief, vor dem Direktor zu erscheinen. Da sie die Befreiung schon die ganze Woche hindurch erwartete, erhob sie sich rasch mit den Worten: „Gott sei Dank! Nun habe ich, ich bin frei.“ Auf die Ankündigung ihrer Freilassung entgegnete sie dem Direktor: „Ich denke, ich bin sehr unruhiger Innensein gewesen, und ich hoffe, Sie werden mit einer guten Erinnerung belohnt.“ Darauf gab sie ein Telegramm an ihren Bruder Alois in Mainz, das er sofort an ihre Adresse vor. Dabei erklärte sie der Schwester: „Wenn ich wieder frei bin, will ich mich in den Augen aller derer rechtfertigen, die mich für schuldig gehalten haben. Meine Feinde haben mir großes Leid zugefügt, aber sie sollen sehen, daß Mme. Humbert noch kräftig und munter ist. Die Feinde, die sie bei ihrem Eintritt in das Gefängnis vor drei Jahren getragen hatte, wurden in einem faulenden Bündel auf das Welt ihrer Hölle gelegt. Voll Nahrung betrachtete sie diese Feinde eines einzigen Lebens in Wang und Heidele sich dann wieder als Dame an, so daß sie in einem schwarzen Schneiderkleid und einem schwarzen Hut mit kleiner aufrechtstehender Feder hübsch und elegant aussah. Nun begab sie sich an die Gefängnisstraße und nahm hier die Summe von 79.75 B. in Empfang, die sie während ihrer dreijährigen Gefängnisstrafe durch Arbeiten verdient hatte. „Ich werde das Geld den Armen geben“, bemerkte sie dazu. Eine Schaar von einigen Hundert Krugtrüger hatte sich an dem Haupteingang versammelt, doch der Direktor gedachte der Entlassenen ausnahmsweise die Erlaubnis, durch eine Nebenstraße ohne Begleitung der Krugtrüger zu verlassen. Ein mit zwei Pferden bespannter Wagen hielt vor der Heinen Tür, und nachdem Mme. Humbert mit ihrem kleinen schwarzen Koffer, in dem sie ihr Gebetsbuch trug, eingestiegen war, ging es in feinerem Galopp fort. Dinscher fürchte ein

ganzes Meer von Journalisten in Profanen. Der Vertreter einer großen Zeitung hatte sich auf ein Pferd geschwungen und gab mit dem Kopfschütteln unterm Arm kein besonders zufriedeneres Bild ab, glaubte aber auf diese Weise bei dem Weltkronen um das erste Interview am günstigsten abzuscheiden. Nach einer einblühigen Fahrt hielt das Gefährt, in dem die berühmte Gefangene saß; man war in Royal-Alcove, der nächsten Aufenthaltsstätte von Rennes, angelangt und Mme. Humbert lächelte sich ein Billert 1. Klasse für den Tag nach Paris. Hier konnten nun die wenigen Journalisten, die die Jagd nicht vorher aufgegeben hatten, die große „Therese“ sehen und sprechen. Mme. Humbert hielt sich gut aus, befand sich in besser Gesundheit und schien von ihren Gefängnisstrafen nicht eingeknickt zu haben. Sie hielt mit Jubel auf die Zukunft, hoffte nicht nur ihre Feinde zu vernichten, sondern auch allen denen, die Ansprüche an sie haben, ihr Geld mit Zinseszinsen wiederzugeben. Zunächst will sie einige Wochen in aller Ruhe mit ihrer Familie verbrachten, nach der sie sich sehr freut. Besonders ärztlich sprach sie von ihrem Mann und ihrer Schwester. Über ihre Gefängnisstrafe sprach sie nicht viel. „Ich habe fürchterlich gelitten, geistig und körperlich“, sagte sie. „Ich hatte keine besonderen Vergünstigungen in dem Gefängnis. Einen großen Teil der Zeit habe ich still im Arbeitsraum genötigt. Die Eintönigkeit war fürchterlich. Aber das ist nun vergangen und obgleich ich hoffe bald der Welt zu sehen, daß sie sich in dem Alter über mich grübeln geizt.“ Sie hält noch immer an der Existenz des Crawford-Millions fest und sagte wackerlich: „In wenigen Monaten werde ich Sie einladen, zu mir zu kommen, und wenn können Sie das Geld mit mir teilen.“

— **Von der „Schachinsel“.** Die aus Kapstadt gemeldete wird, erzeugt dort die Auswanderung der „Kema“ nach einer geheimnisvollen Schachinsel, die an der Westküste von Britisch-Südafrika liegen soll, das größte Aufsehen, und es ist noch eine merkwürdige Entdeckung der Angestellten zu erwarten. Die Insel ist eine der Gannot-Inseln, die der Kap-Regierung gehören; obwohl den Untertanen eine Kolonisation zum Schicksal gewöhnt ist, haben diese Inseln doch unter einer besonderen Verwaltung, und eine Konzession, die den Bergbau an anderer Stelle im Lande erlaubt, hat hier keine Gültigkeit. Es heißt, daß die Behörden des Kaplandes Instruktionen erteilt haben, nach

der „Kema“ Aufstand zu halten und ihre Landung zu verhindern, bis andere Befehle eintreffen. Zu gleicher Zeit werden noch andere Schachinseln gebildet, die gleichfalls diese „Schachinsel“ aufsuchen wollen; eine Gesellschaft hat sogar bereits Kapstadt verlassen, um der „Kema“ zuvorzukommen. Die widerwärtigsten Gerüchte sind in Kapstadt über die Art der auf der Insel lagernden Schätze im Umlauf.

— **Der Augenzeuge eines weltgeschichtlichen Moments, der Kaiser-oberst Freiherr Joseph v. Ehrlichshausen** ist, wie gemeldet, auf Schloss Himmstadt im Alter von 74 Jahren verstorben. Er war der einzige, der Zeuge sein durfte, von der Begegnung zwischen Bismarck und Kaiser Napoleon in Donauort. Er hatte mit seiner Feldbestattung dort 137 gefangene französische Offiziere zu übernehmen, als plötzlich Kaiser Napoleon angefahren kam, ganz gebrochen, ein geschlagener Kaiser und kranker Mann, eine Krone von der glänzenden Erscheinung, als die ihn Ehrlichshausen während der Zeit seiner Konvaleszenz zur Gesandtschaft in Paris kennen gelernt hatte. Kam nach Napoleon erschienen, da hörte man Pferdegetrappel: Bismarck kam herbeigeritten. Ehrlichshausen ging ihm entgegen und meldete ihm die Anwesenheit Napoleons. Alsbald stieg Bismarck vom Pferde und ging auf Napoleon zu, um ihn, fast unerkennbar, nach seinen Wünschen zu fragen: „Sire, ou est ce que vous désirez?“ In dem Haus selbst konnte dann die Unterredung zwischen den beiden nicht stattfinden, da es mit Reichen und Bemühten angefüllt war, und so brachten Ehrlichshausen und seine Leute die zwei historischen Stücke vor das Haus. Diese Teilnahme an einer weltgeschichtlichen Episode hatte dann, so erzählt heute der „Schwabische Merkur“, der Ehrlichshausen noch ein Nachspiel. Er erhielt im Jahre 1888 als Reichstagsabgeordneter eine unerwartete Einladung zu Bismarck. Die „Presse“, so redete ihm der Fürst an, „wird mir vor, ich habe Napoleon in Donauort so behandelt. Sie sind mein einziger Zeuge bei jener Begegnung gewesen. Sagen Sie, wie es damals zugegangen ist.“ Ehrlichshausen konnte bezeugen, daß Bismarck den geschlagenen Kaiser mit außerordentlicher Höflichkeit behandelt hatte. — Ehrlichshausen hatte im Kriege gegen Frankreich mit seinem Feldjägerkorps in der Schlacht bei Wörth sämtliche Feldzugspläne



Hofenschiffe infolge ihrer Baujähigkeit nicht zu gebrauchen. Von der Veräußerung des Transportschiffs „Wolag“ hat man abgesehen. Es sollte dem Rebaler Hafen als Transportschiff dienen, wor aber als Minenleger gebaut worden. Nun will man die Breite des Schiffs bedeutend vergrößern und es wieder als Regierungsdampfer benutzen. Die beiden Minenkreuzer „Kraina“ und „Arumenez“, welche durch freiwillige Geldspendungen erbaut waren, doch vom Stapel gelassen fort auf die Seite neigten, sollten umgebaut werden. Bisher ist man jedoch an diese Arbeit nicht geschritten, und ihr Schicksal ist noch unbestimmt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 16. Sept. (Die württembergische Eisenbahnverwaltung) hat für die Werkstättenarbeiter außer der durch Werkstättenordnung bedingten Aufbesserung mit Rücksicht auf die Lebensmittelerzeugung weitere Lohnerhöhungen bewilligt und die Mittel hierfür in den Entwurf des Etats für 1907/08 eingestellt.

Berlin, 16. Sept. (Der Besuch des Kaisers in Coblenz) der für Anfang Oktober festgesetzt ist, wird sich auf drei bis vier Tage erstrecken, da der Monarch die Absicht hat, in den Cobiner Forten zu jagen und sich von dem Stande des Wädels zu überzeugen. Für die Ausfahrten des Kaisers und seines Gefolges sind in Coblenz sechs Automobile stationiert.

(Hausdurchsuchungen bei Anarchisten) haben in Berlin stattgefunden und infolge davon mehrere Verhaftungen. Auch in zahlreichen anderen Städten, namentlich am Rhein, wurden nach der „Nat.-Bl.“ Hausdurchsuchungen vorgenommen. Zu den Verhaftungen in Breslau, die dort am 11. Sept. vorgenommen wurden, wird gemeldet, daß sie von dem Kaiserbesuch ganz unabhängig sind. Seit Monaten war die Polizei einem anarchistischen Geheimfondentitel auf der Spur, in dem Gelder gesammelt und Anarchistenblätter gelesen wurden. Kürzlich hat man aber erst vier davon teilnehmende Ausländer ermittelt, deren Festnahme alsbald in der üblichen Weise widerstandslos erfolgte. Drei Oesterreicher sehen ihrer Ausweisung entgegen; ein Italiener wurde wieder freigelassen, weil er des Deutschen so mangelhaft mächtig war, daß er die Verhandlungen des Komittees kaum verstanden haben konnte.

(Die Eisenbahn Überfluthung-Rubub) war noch einer der „Deutschen Kolonialzeitung“ aus Überfluthung telegraphisch zugegangenen Meldung am 14. September im Oberbau bis 100 Meter 100 geblieben.

(Der Tod des Prinzen Albrecht von Preußen) des Herrenmeisters des Johanniterordens, mochte auf Grund des § 5 der Ordensstatuten die sofortige Wahl eines Statthalters der Balie Brandenburg erforderlich. Wie man hört, werden die Kommandatoren zu einer Wahlprüfung für den Tag nach der Beisetzung des Prinzen einberufen werden. — Der Regenschattensaal für das Herzogtum Braunschweig hat die braunschweigische Landesversammlung auf Freitag, den 21. September, vormittags zu einer außerordentlichen Tagung einberufen, in welcher über die Thronfolgefrage Beschluß gefaßt werden soll.

Ausland.

Schweiz. (Das schweizerische Bundesgericht) in Lausanne hat beschlossen, die dem verhafteten russischen Revolutionär Belenzow abgenommenen in Russland geraubten Gelder der russischen Regierung herauszugeben.

Oesterreich-Ungarn. (Die Washingtonstatue in Pest.) Gestern fand in Anwesenheit der Minister Kossuth, Appony und Polony in Pest die feierliche Einweihung der Washington-Statue statt, wozu etwa 500 in Amerika weilende Ungarn erschienen waren.

Spanien. (Der Belagerungszustand in Bilbao) ist aufgehoben worden.

Rußland. (Nachrichten aus dem Reich.) Der Hilfsverein deutscher Juden wandte sich wegen der Situation in Warschau telegraphisch an den Ministerpräsidenten Stolypin und an einflussreiche russische Freunde in Petersburg. Durch Telegramm erhielt der Hilfsverein folgende Antwort: Ministerpräsident Stolypin erklärte, daß er alles tun werde, was in seinen Kräften stehe. — Die Polizei entdeckte in Warschau den Hauptstich des dortigen sozialistischen Komitees. Die Polizei verhaftete 7 Mitglieder und beschlagnahmte verschiedene Dokumente und mehrere fertige Bomben. — An dem jugendlichen Arbeiter Swetow, der bei dem Morden von Polizei-Angestellten in Warschau eine hervorragende Rolle gespielt hatte, wurde heute das Todesurteil vollzogen.

Der französische Armee und auch den Freiwilligen des Generals Ducrot erbeutet. Sowohl als Reichslandsgeschichtlicher (1857-1890) wie als ritterlich-kriegerisches Mitglied der württembergischen Abgeordnetenkammer hatte sich Friedrichsen stets in fortschrittlichem Sinne gezeigt.

Vermischtes.

Ein Kreuzzug gegen das Spiel. Der Feldzug der von Reusland aus in ganz Katalien gegen das Spiel begonnen worden ist, gestaltet sich zu einem großen Erfolge. Es ist bereits ein strenges Gesetz zur Unterdrückung des Spiels verabschiedet worden, und in großen Versammlungen wird dafür Propaganda gemacht. Das Gesetz verbietet fast alle Arten von Spiel und Werten, gestattet der Polizei, überall einzufahren, wo gespielt wird, und gewährt bloß die Erlaubnis für einige wenige, ganz harmlose und nur dem Vergnügen dienende Spiele.

Das berühmte Schwindlerpaar Therese und Frederic Humbert wird, wie schon telegraphisch berichtet, nach dreijähriger Haft in Freiheit gesetzt. Schon seit einigen Monaten war das Gesetz der bedingungsweisen Freilassung auf sie anwendbar, aber die Regierung wollte jeden Schein vermeiden, als ob sie den Sohn und die Schwiegertochter des ehemaligen Justizministers Humbert begünstige. Frau Humbert wurde bekanntlich in Rennes gefangen gehalten, wo sie, wenn ihre Gesundheit es erlaubte, Herrenkugeln herfertigte, und sie wird nächstens eine Operation bestehen müssen; das ist der Grund, warum ihre Freilassung gerade jetzt verfügt wurde. Frederic, der weniger schuldig war als seine Frau, sah in Thonars (Deux-Sevres), wo man ihn mit Schreibarbeit beschäftigte. Emile und Romains Danrigar, die Brüder der Frau Humbert, sind schon längst wieder in Freiheit.

Das „gebaltene“ Erdbeben. In London kamen vor einigen Tagen eine Anzahl Kinematographbilder von Paris an, die das letzte Erdbeben in

\* Griechenland. (Prinz Georg von Griechenland) erhielt eine Proklamation an die Krone, in der er seinen Rücktritt von der Stellung als Oberkommandant bekannt gibt, und sagt, daß die Ernennung seines Nachfolgers den nationalen Erwartungen entsprechen werde. Sobald er die Insel verlassen habe, werde sein Nachfolger dort eintreffen, der, wie es heißt, Zaires sein werde.

Sächsische Politik.

Adoptionrecht.

X Karlsruhe, 15. Sept. Das Gesetz- und Verordnungsblatt enthält in No. 23 eine Landesgesetzliche Verordnung betr. die Zuständigkeit in rechtspolizeilichen Angelegenheiten. Danach kann das Justizministerium den Amtsgerichten die Zuständigkeit verleihen, die dem böhmisches Staats zustehende Befreiung von der Vorschrift des § 1744 B. G. B., wonach der Annehmende das 50. Lebensjahr vollendet haben, mindestens 18 Jahre älter sein muß als das Kind, zu bewilligen. Weiter veröffentlichtes genanntes Blatt eine Verordnung des Justizministeriums betr. die Zuständigkeit und das Verfahren in Personenstands- und Vormundschafssachen.

Delegiertentag der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz.

(Von unserem Korrespondenten.)

e. Bonn, 16. September.

Der diesjährige Parteitag der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz war zusammengetreten, um der Beratung über die politische Lage, der Anträge für Goslar und der Beschlußfassung über die Schaffung eines Provinzialfonds zu pflegen.

Uberlandesgerichtsrat Hamm eröffnete die Sitzung und hob besonders hervor, daß u. a. die Abgeordneten Wasserfmann, Dr. Friedberg, Bartling, Kochling, Holz, Bauche, Bartels, Schmieding, D. Hadenberg und Generalsekretär Breitmann erschienen seien. Als Vertreter des Bonner Vereins begrüßte Prof. Schulz die erschienenen und gab einen kurzen Abriss des politischen Lebens in Bonn.

ParteiSekretär Peters-Rölln ergriffte dann den Geschäftsbericht und gedachte des verstorbenen Abgeordneten Dr. Sattler, zu dessen Gedächtnis sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

In den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Besprechung der politischen Lage im Hinblick auf die bevorstehenden Erscheinungen“ eintretend, sprach der Vorsitzende zu den augenblicklichen politischen Gesichtspunkten. Nach kurzer geschäftlicher Debatte sprach Herr Peters zur politischen Lage. Er unterließ zwischen drei Punkten: 1. Den Wahlen, in denen die Partei siegte; 2. in Wahlen, in denen die Partei zugunommen hat und 3. Wahlen, bei denen sie einen Rückschlag zu verzeichnen hat. Gestieg hat die Partei im Wahlkreis Krefeld-Land, unterlegen ist sie in mehreren Wahlkreisen, jedoch mit Stimmenzuwachs und ganz unterlegen ist sie in den drei bekannten westfälischen Wahlkreisen. Die Zunahme betrug 14 500 Stimmen. Die Einbuße betrug auf 3000 Stimmen. Die Partei steht in Bezug auf die Wählerzahl immer noch an dritter Stelle. Aber damit kommt man nicht über den unangenehmen Eindruck hinaus, den die Verluste von Hagen u. l. w. gemacht haben. Die Haltung der Fraktion in Sachen des Schulunterhaltungsgegesetzes, der Fahrkartensteuer und des Ortsportotarijs ist nicht unbedingt zu billigen. Die Organisation sei auf alle Fälle das Wichtigste, wenn auch die Haltung der Fraktion auf die Wahlen einen ungünstigen Einfluss gehabt habe. Das Liberale stehe heute im Vordergrund und solle im Vordergrund stehen, ohne daß demationale Gedanke darunter zu leiden habe. Nun werden zwei Resolutionen zu der Haltung der Fraktion zur Verlesung gebracht, eine von Seiten des Vorstandes und eine von Elberfeld.

Dann ergriff Herr Hin, man a das Wort. Er erklärte, daß man in den Kreisen der Wähler dem Vorgehen der beauftragten Vertreter im Reichstag und im preussischen Landtag verständnisvoll entgegenstehe. Um der Sache willen müsse dies hier ausgesprochen werden. Die Abgeordneten müßten engerer Fühlung mit den Wählern nehmen, wie dies auch bei den anderen Parteien der Fall ist. Allerdings müsse man auch die Rechte wahren. Die Wähler müßten sich die Schlämme vom Kopf ziehen. Die Abgeordneten aber sollten vorher für Aufklärung sorgen. Es sitters im Grund und Boden der Partei, weil das Vertrauen verloren gegangen wäre.

Reichstagsabgeordneter Wasserfmann

legte darauf den Standpunkt der Fraktion dar. Sie hätten die Ansicht, richtig gehandelt zu haben und ließen sich auch durch eine herbe Kritik nicht beirren. Bei einer Fraktion von 50 Mitgliedern zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum, habe der Ausdruck der Meinung bei den Abstimmungen immer keine Schwierigkeiten. Seit die Partei bestehe, habe sie einen linken und einen rechten Flügel. Er halte die Kritik nicht für angebracht, welche an der Reichsfinanzreform geübt werde, denn sie knüpfe im letzten Grunde doch nur an dem Verschwinden der blauen Pflanze und an den paar Pfennigen, welche an den Fahrkarten zu entrichten sind.

Es lie darstellten sollten und die man dem Publikum auch sofort in den größeren Vereinen vorzuführen sollte. Es wurde aber zur Zeit noch festgestellt, daß bisher noch kein Dampf in Europa eingetroffen ist, der nach dem Erdboden Palparaiso verfahren hat, und daß die Bilder also nicht echt sein können. Der sächsische Konjul wurde herbeigeholt und um seine Meinung befragt, und dieser erklärte sofort, daß die Bilder nicht in Palparaiso aufgenommen seien.

Kaiserswäner. Die Pariser Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen wegen Hülshühnererei und Betrugs von falschen Münzen vor. Unter den Verhafteten befinden sich Studenten, junge Künstler, Schriftsteller, der Herausgeber einer literarischen Revue sowie Söhne bekannter bürgerlicher Familien.

Feuersbrunst. Das Blaudruckwerk in Othmars (Kanada) wurde in der letzten Nacht durch Feuer zerstört. Viele Wähe sprangen aus den Fenstern und wurden schwer verletzt. Viele werden vermisst.

Bei Vulkanforschungen verunglückt. Schwere Verletzungen erlitten, wie aus Reimsport berichtet wird, eine Anzahl Geologen, die bei Untersuchungen am Krater des Vulkans Colima in Mexiko sich allen Lagen vorgegeben hatten. Sie hatten dem internationalen Geologenkongress in Mexiko beizuwohnen, als sie beschloffen, den gefährlichen Krater zum Vulkan zu wagen. Trotz wiederholter Verweise ist es ihnen nicht gelungen, bis zu dem Krater vorzudringen. Die Geologen gingen sehr methodisch vor, sie legten während des Aufstiegs an verschiedenen Stellen Proben ab, und nach einigen Tagen waren sie auch bis zum Gipfel gelangt. Der Vulkan ließ nicht Ruhe aus, aber die verunglückten Forscher ließen sich dadurch nicht abhalten, bis Meist am Rande des Kraters vorzudringen. Siegehen von ihnen hatten sich am Rande des Kraters entlang aufgestellt, als plötzlich eine Feuerwelle aus der Tiefe heraufschob. In jeder Sekunde rissen die Weichen zurück, aber für mehrere war es schon zu spät: sie erlitten schwere Verletzungen, konnten aber noch in Sicherheit gebracht werden.

an. Man habe aber vergessen, daß ohne dieses das Stotzengelei nicht möglich gewesen sei. Man wolle die Stotzenmehrerung, aber die Mittel dazu bewillige man nicht. Sie dürften Stellung nehmen, wie sie wollten, die Kritik fall' doch. Nach eingehender Beratung sei der von dem Reichstag beschlossene Antrag angenommen worden. Wenn sie die notwendigen Mittel bringen wollten, dann dürfte kein Stein herausgenommen werden, es sei sonst das ganze Gebäude. Die Konservativen seien gegen die Erbschafts- und die Fahrkartensteuer gewesen, das Zentrum gegen die Biersteuer, alle hätten etwas nachgeben müssen, so auch sie. In dem Augenblick, wo die Fraktion in der Fahrkartensteuer nicht mitgegangen sei, wäre die ganze Stotzenvorlage gefallen. Das sei der Stand der Dinge. Daß die Reichseinkommensteuer nicht gegangen sei, davon hätten sie sich überzeugt. In gemeinsamen Beratungen seien alle Beschlüsse bezüglich der Reichsfinanzreform gefaßt worden. Es bestehe nun ein unbedingter Zusammenhang zwischen dem Stotzengelei und der Reichsfinanzreform. Im Ausland habe man stille Bestimmung gegeben, daß der deutsche Reichstag keine Arbeit in dieser Hinsicht leisten könne, daß die Stotzenvorlage falle. Die Politik der Partei in wirtschaftlichen und politischen, wie auch politischen Fragen bewege sich auf der mittleren Linie, sie könne nicht radikalen Tönen folgen. Redner kommt zu dem Schluß, daß sie in der Fraktion und Partei nationale und nationalliberale Politik betreiben sollten.

Dr. Fall-Rölln widerpricht dem Vortrager. Wenn es sich um wirtschaftliche Fragen handele, so würde man nicht so in Aufregung geraten. Es handele sich aber hier um eine sehr wichtige Frage, um den Schutz der deutschen Kultur. Er sei der Ansicht, daß eine Session auch heute das Schlimmste wäre. Draußen aber bei den Leuten fehle das Verständnis für die Stellungnahme der Fraktion. Die Abstimmung könne nur durch Rede und Gegenrede geklärt werden. Wenn so viel Wert auf Mittelstandspolitik gelegt werde, dann hätte man bei den Steuern das Freilaßen der linken Hand nicht gestatten sollen. Man habe zu viele Opfer, Opfer an der Idee gebracht. Auch die Art des Zusammengehens im Jahre 1908 müsse man ins Auge fassen. Redner trat für liberale Sammelpolitik ein.

Herr Dr. Friedberg stellte drei Motive fest, welche der Fraktion stets unterworfen werden. Das erste sei der Vorwurf, daß sie stets dabei sein müßten, zweitens: Die Regierungsbildung behalten wollten und drittens: Die Fühlung mit den Wählern nicht behalten würden. Er hat die Ansicht, daß man im Reichs- und Landtag Fortschritte zu verzeichnen habe, daß ferner die Partei regierungsfähig sein müsse. Der letzte Vorwurf gelte auch für die Herren Kritiker, denn diese hätten auch keine Fühlung mit den Abgeordneten gesucht. Die Simultanschule rufe nach wie vor auf rechtlicher Grundlage. Es sei Abreise, daß die Regierung reaktionär sei, sie sei nicht reaktionär, denn dazu sei sie viel zu schlapp. In der Partei selbst aber dürfte die Disziplinlosigkeit nicht ferner anhalten, an ihre Stelle müßte die Disziplin gelegt werden.

Luttko-Duisburg sprach sich gegen die beantragte Resolution aus, weil sie keinen Zweck habe. Die angeblichen Bemerkungen zum Zusammenbruch der Liberalen seien schlicht wertlos. Redner bittet die Kritik an geschiedenen Dingen zu unterlassen.

Geheimrat Jäger mahnte nun zur Einigkeit. Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen noch Hamm, Moldenbauer, Zimmermann, Vogel, Friedrich, Kochling, Ritter, Prütz und Leufgen. Der Vorstand hatte einen Antrag eingebracht, laut welchem die Delegierten die Schlichterleistungen nicht verstanden, die sich bei Erledigung des Schulunterhaltungsgegesetzes und der Reichsfinanzreform den Fraktionen entgegenstellten. Die Resolution warnte auch vor reaktionärer Politik und verlangte eine durchaus liberale Politik in allen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen.

Die Resolution wurde auf einen Antrag Leufgen durch den Jagen. Himmelsprung mit 59 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Das heißt der Antrag lautete von einer Resolution überhaupt abzusehen. Damit war der Gegenstand erledigt.

Ein Antrag des Bonner Vereins „ver. nat. Jugend wurde darauf folgender Antrag angenommen: Die Delegiertenversammlung wolle beschließen: Es werden regelmäßige Bezirksversammlungen neben den Parteitagungen abgehalten. Dem Vorstand wird die Einleitung in Mexiko überlassen. Ein Antrag von Elberfeld: Der Vorstand der Partei möge beschließen, daß in Zukunft auf den Vertretertagen der Partei eine Geschäftsordnung zur Anwendung kommt, die für die Nebenpläne der Wähler bezüglich des Zeitpunktes der Werbung maßgebend sein läßt und die Abgeordneten der Partei in dieser Hinsicht mit den anderen Vertretern der Partei gleichstellt“ wurde abgelehnt. Der 4. Punkt „Gründung eines Parteifonds“ wurde nach Begründung durch Moldenbauer-Rölln angenommen. Der Redner führte aus, daß ein Fond von der größten Notwendigkeit sei. Um 5 Uhr wurde die Tagung geschlossen.

Die sächsischen Jubiläumsgesellschaften.

Die Frauen-, Männer- und Junglingsvereine anderer Landesbrachten, wie bereits kurz mitgeteilt, am gestrigen Sonntag dem Großherzogspaar ihre Glückwünsche in schöner, junger Weise dar. Es wurden nämlich als Veranlassung des Bundeskomitees des Herrsch. Junglingsbundes die Hofdamen der Vereine aus Stadt und Land zusammengesogen, um dem geliebten Fürstpaar ein Ständchen zu bringen. Nachdem gestern Morgen in der Generalprobe nochmals tüchtig geübt worden war, begann der Anmarsch nach dem Schlosse, da um 1 Uhr die Aufführung dort beendet sein mußte. Einige Minuten nach 1 Uhr traten der Großherzog und die Großherzogin heraus in den Garten und nun erkundete aus 100 Personen der Chor „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, dem die Chöre „Hör uns Gott, Herr der Welt“ und das „Gebet für den König“ folgten. Der Höhepunkt der Feier war jedoch, als nach dem vierten Choral „Wandel aus, ruft uns die Stimme“ der Großherzog sämtliche Mitwirkende zu sich herbeirief und folgende Ansprache hielt: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Es hat uns sehr gefreut, daß Sie uns diese Aufmerksamkeit geschenkt haben. Es ist sehr erfreulich, daß sich im ganzen Lande solche Vereine gebildet haben, die auf diese Art unser schönste Werk sowohl geistlicher als auch weltlicher Komposition in das Volk hineintragen. Ich kann Sie nur dazu beglückwünschen, denn so wie ich es fühle, und das wird auch Ihre Ansicht sein, werden gerade durch diese Art Werk die Herzen und das Gemüt des Volkes nach oben gelenkt, zu dem, von dem alle Segen kommt. Dieser Segen möge auch auf Sie zurückfallen. Mit diesem Wunsch möchte ich mich von Ihnen verabschieden. Diese Stunde wird allen unvergessen in der Erinnerung bleiben, wo sie so Auge in Auge dem geliebten Herrscherspaar gegenüber standen und in das treue Auge des Großherzogs blickten. Den Vereinen aber dürfte es ein kräftiger Ansporn sein auf dem betretenen Wege weiterzugehen und die Worte des Großherzogs in die Tat umzusetzen.“

Die der Hofberichter meldet, wird die Gemahlin des Prinzen Karl, Gräfin Hohenlohe ihres leidenden Zustandes wegen von den bevorstehenden Festlichkeiten nur dem Trauungsakt in der Schloßkirche anwohnen.

Ueber die Großherzogin Geburtagfeier der Schwarzwälder in London

lesen wir im Hochwäcker: Der achtzigste Geburtstag unserer Großherzogin wurde Sonntag nach von der Kolonie der Schwarzwälder



In London feierlich begangen. Unter Vorsitz des Präsidenten vom Gesangsverein Schwarzwaldb., Herrn A. Tröschler, begann die Feierlichkeit mit Tanz, Begrüßungsansprache und Gesängen des Gesangsvereins. Dann brachte der Vorsitzende den Toast auf den deutschen Kaiser und auf König Eduard von England aus. Später hielt Herr F. Thoma den, die Festrede mit Hoch auf den Großherzog. Auf ein Jubiläumstelegramm, das an den Großherzog und dessen Gemahlin abgehandelt wurde, lief bald die Antwort ein.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 17. September 1906.

Aus der Stadtratsitzung

am 18. September 1906.

(Mitgeteilt vom Vizebürgermeister.)

Die nächste Bürgerausschusssitzung wird auf Montag, 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, anberaumt.

Genehmigt wird der Verkauf zweier bisher gemieteter und eines weiteren Plazes im Industriehofen an die Firma Ad. Hartloff & Co. in Cassel.

Genehmigt wurden die am 20. August stattgefundenen Verordnungen und die am 23. August vorgenommene Verleihung des Dehmdröckertitels sowie die Obstdruckerzeugnisse vom 31. August und 1. September.

Die am 29. August 1906 stattgehabte Verpachtung der Winterweiden beiderseits des Kanals an H. Pletzer wird genehmigt.

Das Hochbauamt wird beauftragt, die für die Betonierung des Hofes im alten Schulhaus im Stadtteil Käferthal erforderlichen Mittel in den Voranschlag für das Jahr 1907 einzustellen.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der durch Bezirksratsbescheid vom 23. August 1906 erfolgten Abänderung der Bau- und Straßenfluchten in einigen Straßen in den I. Spelzenärten.

Wegen Verstellung verschiedener Straßen im Stadtteil Kefarau soll Vorlage an den Bürgerausschuss erfolgen.

Das Tiefbauamt wird zur Herstellung der Kanalarbeit zwischen C 6 und O 7 in Stampfaspalt ermächtigt. Vergeben werden:

- a) die Lieferung von Schuttschienen an die Betonstufen der Schillerstraße dem Schlossmeister Karl Stoll.
b) die Instandsetzung der Bedarfsstationen an der Rheinbrücke dem Unternehmer Karl Löb.
c) die Lieferung der eisernen U-Schienen für den Neubau der Humboldtstraße dem Schlossmeister Franz Lehner.
d) die Ausführung der Einmauerung der VI. Kesselgruppe im Elektrizitätswerk der Firma Christoph Herrmann u. Sohn.
e) die Lieferung der Belichtungsmaterialien u. Elektrodrähten für acht Anhängewagen der Firma Siemens-Schuckertwerke in Berlin.
f) die Lieferung eines Elektromotors zum Antrieb der Dampf-Wanderröhre des Elektrizitätswerkes der Firma Brown, Boveri u. Co. hier.
g) die Lieferung der Fenster für die Kunsthalle an die Firma Heinrich Jäsig u. Sohn hier und die Ausführung der Glaserarbeiten für die provisorischen Neubauten der Kunsthalle an an Lehmann u. Co. hier.
h) die Lieferleistungen im Dienstbezirk Käferthal-Baldhof dem Fuhrunternehmer Georg Schmitt III in Mannheim-Käferthal.
i) die Herstellung der Heizungs- und Lüftungsanlage für die neue Baracke für Lungenträger der Firma E. Henn in Kaiserlautern.

Uebertragen werden: a) die Bedienung der Brückenwaage an der Friedrinsbrücke dem Arbeiter Ludwig Schwab bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken.

b) eine Schreibhilfsstelle beim Sekretariat für Arbeiterversicherungen dem Wilhelm Meffert in Schönau bei Heilberg. c) eine Büroangestelltenstelle beim Straßenbahnamt dem Alois Bösch. d) die Maschinenstellen an der Kurfürst Friedrichshalle dem Stefan Horstler.

Die Witwe eines verstorbenen Bautechnikers wurde in den Erbverhältnis in analoger Anwendung bestehender Grundzüge eingewiesen.

Zur Anschaffung zweier Ausstellungskränze für die Sammlungsstücke des Groß. Hofantiquariums wird in das Gemeindefudget 1907 ein außerordentlicher Zuschuss von M. 500 eingestellt mit der Ermächtigung, die Anschaffung selbst bereits zu Beginn nächsten Jahres vollziehen zu lassen.

Gegen das Gesuch der Ratbän Wping Eberhart um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus werden keine Einwendungen geltend gemacht.

Anmeldung. Die bereits bekannte Pianofortefabrik Verduz in Würzburg erhielt auf der Ausstellung in Nürnberg die große goldene Medaille.

Festbankett des Militärvereins. Aus Anlaß des 80. Geburtstages unseres Landesfürsten sowie des goldenen Jubiläums unseres Großherzogthums in Verbindung mit dem 10. Stiftungsfeste veranstaltete der Militärverein am Samstagabend ein Festbankett mit darauffolgendem Ball in den Sälen des Ballhauses. Der Saal war aus diesem Anlaß feierlich hergerichtet und die Bühne zeigte in einem geschmackvoll arrangierten Hain von Lorbeer- und Palmbäumen die Wäpfe unseres Landesfürsten, mit dem wohlverdienten Lorbeer geschmückt. Das Arrangement der Bühne war von Herrn Kunstgärtner Paul Dippolter in hübscher Weise hergestellt. Am oberen Ende des Saales hatten eine Anzahl Ehrenplätze genommen, unter welchen wir bemerken die Herren: Kommandantmajor Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, Bezirkskommandant Oberst Nicolai, Major Buchmann, Wendamerie-Kommandant Major Falter, Militärkapitän v. Ruschewitz, sowie eine Anzahl Reserve- und Landwehr-Offiziere. Nach mehreren Musikvorzügen der Kapelle Wlach trat die Gefangenschaft des Vereins, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lenz, des unverwundlichen Mozart ewig schönen Chor „O Schutzherr“ vor, worauf der zweite Vorsitzende, Herr Lim, die Anwesenden in herzlichsten Worten begrüßte, indem er ausführte, daß wir uns hier versammelt hätten, um ein Fest zu begehen, das weit über Deutschlands Grenzen hinaus gefeiert werde; überall dort, wo die deutsche Jugend klinge, feiern wir das Fest des Ehrentages auf Adens Thron. Wir feiern aber nicht allein das Geburtsfest unseres Großherzogs, des hochverdienten Protektors des badischen Militärvereinsverbandes, sondern der Verein begeht damit gleichzeitig sein sechzigstes Stiftungsfest, welches er wohl in Verbindung mit dieser Feier nicht würdiger begehen könne. — Nach einem weiteren Vortrag der Gefangenschaft, „Gruß dich Gott, mein schönes Vaterland“ von Hugo Jungk, ergriff der erste Vorsitzende, Herr Dr. Wilm, das Wort zur Festrede, in welcher er ein Lebensbild unseres Fürsten, aber nicht im landläufigen Sinne gab, sondern nur an einzelne besonders hervorzuhebende Daten aus dem reichbegabten Leben des Großherzogs erinnerte und in zündenden, begeisterten Worten darauf hinwies, welche Verdienste sich unser Großherzog um sein Land und Volk erworben, wofür er sich zum Vorbild auf die

Tätigkeit des Vereins in den verflochtenen 15 Jahren seines Bestehens. Hat derselbe, äußerlich sehr ersichtl., auch innerlich die ihm gestellten Aufgaben, Pflege der patriotischen Gesinnung, des kameradschaftlichen Geistes, der werthvollen Nächstenliebe, bewahrt? Auf den Bahnen weiterzuwandeln, die dem Verein die früheren Vorsitzenden Marsch und Mühl vorgeschrieben, mahnt vor allem die feierlich bewegte Zeit, in der wir uns befinden. Der Redner geht ein Einzelnes auf die Bedeutung des 5., des 9. und des 20. September d. J. ein und zeigt insbesondere, wie das, was Großherzog Friedrich anlässlich seiner Verlobung zu seinen Landthronen gesprochen, hauptsächlich in Erfüllung gegangen sei und in der Stiftung der Friedrich- und Luise-Medaille seinen äußerlich sichtbaren Ausdruck erhalten habe. Die einzelnen Abschnitte der Regierungzeit unseres Landesfürsten werden dann kurz charakterisirt, seine Tätigkeit in den 50er, seine Teilnahme an den nationalen Einheitsbestrebungen in den 60er Jahren besonders hervorzuheben. Im weiteren wendet sich der Vortragende einer eingehenden Schilderung des Charakters unseres Landesfürsten zu. Die goldenen Worte, die er im Laufe einer langen, reichbegabten Tätigkeit gesprochen, werden erläutert, dabei ausgeführt, wie Großherzog Friedrich, ein wahrhaft konstitutioneller Fürst, das große Problem, wie die Freiheit des Einzelnen mit der nötigen Unterordnung unter das Ganze zu verbinden sei, praktisch zu lösen suchte. Die Liebe des Volkes magist ihn dabei und sein ganzes Handeln; diese innige Teilnahme seines Volkes zeigte sich bei den feierlichen, aber auch bei den häuslichen Ereignissen, die der großherzoglichen Familie nicht erspart blieben. Sie zeigt sich auch jetzt wieder in diesen feierlich bewogenen Tagen. Redner schließt mit dem Wunsch, daß dem hohen Paare noch ein langer, gesegneter Lebensabend beschieden sein möge und brachte ein Hoch auf das Jubelpaar aus. Nachdem das Hoch verlesen war, stimmte die Kapelle die badische Volkshymne an, welche von den Anwesenden freudig mitgesungen wurde. — In kurzen mittheilenden Worten erwähnte Herr Oberst Nicolai daran, daß überall, wo alle Soldaten versammelt seien, auch der obersten Kriegsherrschaft nicht vermissen werden dürfe; sein Toast galt dem deutschen Kaiser Wilhelm II. — Nach einem nochmaligen Gesangsvortrag war der offizielle Teil des Abends beendet und der von der jungen Welt herzlich erwartete Tanz trat in sein Recht; aber nicht allein die Jungen, auch die Alten beteiligten sich lebhaft an dem von Herrn Tanzmeister Schröder geleiteten Valle und die ersten Morgenstunden waren schon ziemlich vorgehritten, als der Tanz sein Ende erreichte.

Der süddeutsche Zionismus, der am Samstag und Sonntag in unserer Stadt tagte, wurde am Samstagabend mit einer im Kasino abgehaltenen, zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung eröffnet. In der Begrüßungsansprache hob der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Simon, hervor, daß es schon das zweite Mal sei, daß die jüdischen Ortsgruppen in Mannheim ihren Verbandstag abhielten. Seit dem ersten, vor vier Jahren abgehaltenen hiesigen Verbandstag habe der Zionismus in ganz Deutschland an Interesse gewonnen und auch die Zahl der Mitglieder habe sich in den verflochtenen vier Jahren mehr als verdoppelt. Wie vor vier Jahren die jüdischen Ideen neu auflebten, so solle auch mit dem diesmaligen Verbandstag eine neue Etappe des Zionismus beginnen. Abdann ertheilte er Herrn Rechtsanwalt Dr. Hanke, Berlin das Wort. Dieser verbreitete sich zunächst über die Hauptforderung des Wobler Programms, die Juden wieder in den Besitz von Palästina zu setzen, und dann über die sich hieraus erhellenden Konsequenzen und Probleme. Ferner widerlegte er den selbst von jüdischen Kreisen erhobenen Vorwurf der Utopie gegen den Zionismus. Dann bemängelte Redner die Intoleranz und Indifferenz so vieler Glaubensgenossen gegenüber ihren Brüdern und Schwestern. Wer bei den Juden heutzutage etwas gelten wolle, der müsse sich in nichtjüdischen Kreisen seine Stellung erkämpfen. Man müsse aber auf seine Eigenart stolz sein. Abdann wies Redner nach, warum gerade Palästina das zukünftige Land der Juden sein solle und bemerkte, daß dieses Land nur der Hände bedürfe, um bebaut zu werden. Nach kurzer Kennzeichnung der Postulate hierzu betonte der Redner am Schluß seiner Ausführungen, daß der deutsche Jude ganz besonders die Verpflichtung habe, den Bestrebungen zur Befreiung der Lage des jüdischen Volkes seine Aufmerksamkeit zu widmen und sich in den Dienst einer so großen Sache zu stellen. Der Weg, den man gehe, sei ein dornenvoller, aber der Erfolg werde nicht ausbleiben. Der nächste Redner, Herr Dr. Dreifuh, Kaiserlautern, führte aus, daß viele gut und edel denkende Menschen sich mit der Frage des Zionismus beschäftigten, während gerade viele Juden dies ganz unterlassen würden. Hier in Mannheim, einer allen Hochsitz jüdischen Lebens, dürfe man frei vom Zionismus reden. Abdann verbreitete sich der Redner über die Verheerungen des Zionismus, der dem jüdischen Volke Dürre bringen wolle. Das eine große Hauptziel, welches der Zionismus verfolge, könne schließlich nicht in langer Zeit erreicht werden. Die Ereignisse im fernem Osten hätten gezeigt, daß die Juden ebenso wie andere Völkerrassen für jede Arbeit geeignet seien. Nach Aufzählung der höchsten Verdienste des Zionismus um die Judenrede schloß der Redner mit der Aufforderung zu weiterer Mitarbeit. Der dritte Referent des Abends, Herr Dr. Josef Strauss, München, behandelte die jüdische Frage. Man spreche heute vielfach davon, daß die jüdische Frage eine Massenfrage zu sein scheint, obwohl man es sich eigentlich nicht recht erklären könne, was man denn unter einer Massenfrage verstehe. Aber eines müsse man gedenken: es sei ein Schlagwort geworden, wenigstens ein undeutliches. Abdann betonte Redner die praktische Arbeit und Mühsal eines jeden Juden, um die gesteckten Ziele des Zionismus zu verwirklichen. Nach einem Schlußwort des Herrn Dr. Wöber, in welchem er für die Zusammengehörigkeit und den Zusammenhalt aller Juden plädierte, wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen. Am Sonntagabend 8 Uhr versammelten sich die Delegierten der verschiedenen Ortsgruppen, sowie die hiesigen Zionisten und sonstige Freunde der Sache in großer Anzahl im großen Saal: der August-Landen-Lage. Herr Simon referierte hierbei über das vom jüdischen Oberamt neu bearbeitete badische Weisbuch, mit dessen Änderungen der Zionismus sich durchaus nicht einverstanden erklären könne, da er dessen nationale Hoffnungen in keiner Weise berücksichtige. Der Zionismus sei einmütig in der Beurteilung dieser Reformen. Redner ätzte abdann verschiedene der reformirten Gebiete und bemerkte hierauf, daß dieser Versuch des Oberamts nur schädlich wirken könne. An das Referat schloß sich eine sehr lebhaft Debattirte. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, worauf die Versammlung von Herrn Dr. Friedmann, Wiesbaden, der den Vorsitz führte, nach zweistündiger Dauer geschlossen wurde. Die Resolution lautet: „Wir erklären in dem Gesuch des badischen israelitischen Oberamts, den nationalen Gehalt und die Hoffnungen des jüdischen Volkes in Bezug auf Palästina und unsere altüberlieferten Gebote auszuwischen, einen gewaltthätigen Eingriff in den Geist des Judentums. Dieser Eingriff kann nur die allerbedenklichsten Folgen für die Entwicklung des Judentums nach sich ziehen. Er entwirft die idealen Erfolge aus unserer Vergangenheit und für die Zukunft.“

Das letzte Sommerkonzert des Kam-Orchesters fand gestern Abend im Abellungskaale statt. Der Andrang zu dem Konzert der beliebten Kapelle war so stark, daß bereits kurz nach Beginn im Saale kein Platz mehr zu finden war und die Besucher schon die zweite Galerie in Benutzung nahmen. Der harte Besuch mag allerdings in mancher Beziehung auf das unglückliche Wetter zurückzuführen sein, welches am gestrigen Tage herrschte. Das Konzert selbst war als großer Richard Wagner Abend gewählt und wurde mit Compotionen des Wagner'schen Meisters, insbesondere waren es die Ouvertüre zum „Niederrhein Holländer“, die ruhende Romanze für Violoncello „Altramunt“ mit Begleitung des Orchesters und von Herrn Konzertmeister Heyde so vorzüglich vorgetragen,

daß das Publikum auf förmliches Verlangen des Publikums wiederholt werden mußte; ferner der Eingang der Gäste auf der Wartburg und das Vorspiel zu Lobengrin. Sämtliche Nummern wurden unter Herrn Kapellmeisters Leitung in der bekannten weisbuchartigen Weise zu Gehör gebracht, wie wir es vom Kam-Orchester gewohnt sind. In der zweiten Abteilung war es die Schlußnummer, Einleitung des 3. Akts, Tanz der Rechen, Aufzug der Fünfte und Apotheose des Hans Sachs aus den Weisbüchern, welche geradezu förmlichen Beifall des Publikums hervorrief und der Kapelle und ihrem Leiter den wohlverdienten Lorbeer einbrachte. Kurz nach 11 Uhr war das von 3100 Personen besuchte Konzert beendet.

Ein anerkannter weiterer Erfolg des badischen Militärvereinspräsidenten. Seitens des Militärvereinspräsidenten ist ein Erlaß herausgegeben, welcher den Militär-Vereinen in konfessionell gemischter Gegend unterjagt, am Fronleichnamstage den Vereins-Ausflug zu machen.

Sport.

Der Frankenthaler Ruderverein veranstaltete gestern auf dem Rhein seine interne Regatta, wozu er auch einen Gastvortrag ausgeschrieben hatte. Zu letzterem erschienen am Start: Mannheimer Ruderverein, Frankenthaler Ruderverein, Mannheim mit je einem Boot, sowie Amicitia-Mannheim mit zwei Booten. Dem Mannheimer Ruderverein gelang es, das spannende und sehr schön verlaufene Rennen nach äußerst hartem Endkampf mit einer Länge zu gewinnen. Dieser Erfolg des Klub war um so überraschender, als seine Mannschaft, die zum größten Teil aus Anfängern bestand, über eine Senioren-Mannschaft der Amicitia den Sieg davontrug. Den Siegern: Herren Werner, Jäger II, Erb II, Fejer und Stolz (St.), die sich auch der freundschaftlichen Aufnahme von Seiten des Frankenthaler Rudervereins erfreuen durften, wurden recht geschmackvolle silberne Becher zuteil.

Die gestrigen Viererrennen in Doppelgärten wurden bei andauerndem Regen gelaufen. Der Boden war sehr tief. Im Vertiefungsrennen übernahm nach dem Start Ignis die Führung vor III und Gato II, während Hammurabi und Domino den Beschluß bildeten. Auf der den Tribünen gegenüberliegenden Seite fiel III auf den letzten Platz zurück. Gato II setzte sich hier an die Spitze und brachte das Feld in den Einsaß, wo er geschlagen war. Ignis machte einen Vorstoß. Vergeblich suchte der Gräbiger Hammurabi den Weinbergischen Dregst zu erreichen, der leicht mit 2/3 Längen gewann; Domino 5 Längen zurück dritter.

Kabmeisterschaft von Deutschland. Beim Radrennen auf dem Rüruberger Sportplatz errang die Meisterschaft von Deutschland (100 Km.) Huber-München mit 74 Min. 33 Sek.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) Montag, 17. 9. 4: Die Hermannschlacht, Drama in 5 Akten von Heinrich von Kleist. 7 bis nach 9.30. Dienstag, 18. 1. außer Abonnement: Festvorstellung. Vorspiel und Festweise aus Die Meistersinger von Nürnberg von Rich. Wagner, halb 9. Mittwoch, 19. 2. außer Ab.: Festvorstellung. Einmaliges Gastspiel des 14. Bayerischen Kammerjägers Heinrich Knote: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg in 3 Akten von Rich. Wagner, Tannhäuser: Kammerjäger Heinrich Knote. 7 bis nach halb 11. Freitag, 21. 3. Vors. auß. Ab.: Festvorstellung. Halbtag Baden zur goldenen Hochzeitfeier des Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise von Baden am 20. September 1906. Festspiel von Theodor Mt. Anfang 7. Samstag, 22. 4. außer Ab.: Festvorstellung. Erste Wiederholung des Festspiels, 7 Uhr. Sonntag, 23. 5. außer Ab.: Festvorstellung. Zweite Wiederholung des Festspiels, 7 Uhr.

Prinz Albrecht von Preußen als Akademiepräsident. Die königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt, die vor zwei Jahren ihr 150jähriges Bestehen feierte, hat durch das Ableben des Prinzen Albrecht von Preußen ihren Präsidenten verloren. Der Verstorbene hatte dieses Ehrenamt seit dem vor vier Jahren erfolgten Tode des Prinzen Georg von Preußen bekleidet. Die Akademie wird das Andenken ihres verewigten Präsidenten durch eine öffentliche Trauerfeier gedenken ehren.

Die nächste internationale Konferenz der Maler der Bodenfestenstaaten findet in Warschau statt.

Ein neues kunstbares Aufschiff soll ein Meeresbürger erfunden haben. Seinen Zeichnungen und Beschreibungen zufolge glaubt er das Problem der billigen Lenkbarkeit gelöst zu haben. Soweit ihm das nötige Kapital zur Verfügung steht, will er mit dem Bau des Ballons, der aus Aluminium hergestellt werden und den Namen Meteor erhalten soll, beginnen.

Der Herzog der Abruzzen ist von seiner Skizzenreise zurückgekehrt und zunächst in Marseille gelandet. Der König beglückwünschte ihn bei seiner Landung durch ein Telegramm. Der Prinz hat seine Zurechtfindung mit dem Resultat seiner Forschungsreise Pressevertretern gegenüber erklärt. Er resumiert nach dem „Verl. Vol.-Anz.“ folgendes Ergebnis seiner Expedition: Der Alpen umfaßt fünf Hauptgipfel, die Gletscherbildungen wie die Alpen aufweisen entgegen der Hypothese, daß die Äquatorform die Gebirgsformation beeinflusst. Er habe ungeheures Material in zahlreichen Höhen mitgebracht. Im Winter wird der Prinz einen öffentlichen Vortrag in Rom halten.

Deutscher Naturforscher- und Vereinstag. Unter dem Vorsitz Prof. Dr. Günzler in Leipzig ist gestern Vormittag der Vorstand und der wissenschaftliche Ausschuss der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte in Stuttgart zusammengetreten. Zu dem heute beginnenden Kongress haben sich bisher 2500 Teilnehmer angemeldet.

Arbeiterbewegungen.

Neustadt a. S., 16. Sept. In unserem Nachbarort Lachen haben gestern ca. 100 Arbeiter und Arbeiterinnen der beiden dortigen Tabakfabriken gekündigt. Sie bezogen bis jetzt Löhne von 2,30—2,50 M. pro Tag. Ihre Forderungen auf Erhöhung wurden abgelehnt, weshalb in einer Versammlung, die unter dem Vorsitz des Gewerkschafts des Tabakarbeiterverbandes stattfand, beschlossen wurde zu streiken und gemeinsam auf den 22. ds. Mts. zu kündigen.

Böln, 16. Sept. In Verbiere findet am 19. Sept. abermals eine Aussperrung sämtlicher Textilarbeiter statt, von der 20 000 Arbeiter betroffen werden.

Prag, 17. Sept. Die Bergwerksbesitzer in Bräu haben sich gestern gegen die eingeschränkten Forderungen der Arbeiter ausgesprochen. Nur die Bräuer Koblenwerke haben sich zu Konzessionen bereit erklärt. In den gestern abgehaltenen Versammlungen der Arbeiter in Bräu, Bruch und Dux wurde die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

St. Johann a. d. Saar, 17. Sept. In Duldweiler wurde gestern ein Raubmord verübt. 3 Individuen überfielen einen italienischen Arbeiter, schlugen ihm ein Schädelschädel ein und brachten ihm Messerwunden bei. Dann beraubten sie ihn. Einer der Täter wurde verhaftet.

Bräun, 17. Sept. Diner General der Artillerie von Lemwisch, Chef des böhmischen Feldartillerie-



Offenburg, 17. Sept. Die jüngste Schwester unserer Kaiserin, Prinzessin Feodora, ist nicht unbedenklich auf Schloß Diersburg (Amt Offenburg) am Typhus erkrankt. Sie ist in Behandlung des Geheimrats Dr. Schüle und des Oberarztes Dr. Thoma (Altenau). Die Kaiserin wird sie im Laufe dieser Tage besuchen.

Paris, 17. Sept. Dem „Celaire“ wird aus San Sebastian gerüchweise gemeldet, daß in Kolonien eine Erhebung ausgebrochen sei. In verschiedenen Dörfern sei es zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Karlistenscheffe, darunter General Moore hätten sich aus Furcht vor Verhaftung aus Barcelona geflüchtet.

Paris, 17. Sept. Hier wird heute der Konvent der Freimaurer Frankreichs eröffnet werden. Man glaubt, daß die Verhandlungen einen sehr bewegten Verlauf nehmen werden, da u. a. über das Sozial- und Steuerreformprogramm des Parlaments beraten werden soll. Die radikalen Mitglieder des Freimaurerordens, welche bisher die leitende Rolle inne hatten, befürchten, daß die Sozialisten diese an sich reißen könnten.

Paris, 17. Sept. Ueber die Explosion des Forts Montaucaon werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Unter den Getöteten befindet sich der Landwirt Faray, der in einer Entfernung von 250 Metern vom Forts jagte und dem durch einen Felsbrock der Kopf zerschmettert wurde. Es heißt, daß 80 000 Kilogramm Pulver in die Luft flogen. Von den Rosetten, denen einen Meter hoch, und die von einer 10 Meter starken Erdschicht umgeben waren, ist keine Spur mehr vorhanden. Der angerichtete Schaden beträgt annähernd 2 1/2 Millionen Francs.

Paris, 17. Sept. Die sogenannte Falchmänneraffäre (siehe Vermischtes! Red.) des Quartier Latin nimmt immer größeren Umfang an. Bis gestern wurden 60 Personen in Haft genommen, doch soll die Zahl der in die Angelegenheit Verwickelten über 100 betragen. Die Falchi erbeutete drei Falchmännerverstecke. Die falschen 10-Francstücke, wurden aus Glas hergestellt, welches auf galvanoplastischem Wege mit einer dünnen Goldschicht überzogen wurden. Es heißt, daß sich unter den Verhafteten, die sich aus der Hefe des Quartier-Latin zusammenschlossen, auch einige Söhne angesehenen Familien befinden.

Deutscher Naturforscher- und Herztag.

Stuttgart, 17. Sept. In der Lieberhalle wurde heute vormittag in Anwesenheit des Königs und des Staatsministeriums die 78. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte eröffnet. (Ausführlicher Bericht folgt. D. Red.)

Im Tode des Prinzen Albrecht von Preußen.

Wreslau, 17. Sept. Der Kaiser ist heute Vormittag um 6 Uhr 40 Min. mit dem Herzog von Connaught, dem Fürsten zu Solms-Baruth und dem Gefolge nach Samung abgereist.

Cameng, 17. Sept. Der Kaiser traf mit Gefolge gegen 10 Uhr hier ein. Die Kaiserin hat wegen einer leichten Unpäßlichkeit von der Teilnahme an der Trauerfeier absehen müssen. Der Kaiser wurde vom Prinzen Friedrich Heinrich empfangen und begab sich zu Wagen zur evangelischen Kirche. Auf dem Wege hatten die Kriegervereine Aufstellung genommen. Vor der Kirche stand die Leichenparade. Der Sarg war zwischen umflorten Kanzelabern in der Altarische aufgestellt. Zur Seite des Sarges auf Taboretten waren niedergelegt der Marschallstab des Verewigten, die Krone des Schwarzen Adlerordens und seine braunschweigischen und übrigen Orden. Eine Krone von Kränzen war am Sarg und in den Seitennischen niedergelegt. Der Kaiser nahm links vom Altar Platz, die drei Söhne des Verewigten rechts.

Der 80. Geburtstag des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. Am 16. Sept. Der 80. Geburtstag des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg wurde infolge des Todes des Prinzen Albrecht von Preußen, des Schwiegerbruders des Herzogs, in aller Stille begangen. Am Nachmittag fand eine Familien- und Marschallhofeier statt. Der Festtag wurde durch einen Gottesdienst eingeleitet, dem der Herzog und die fürstlichen Gattin bewohnten. Hieran schloß sich die Gratulationsfeier an. Die Glückwünsche des Staatsministeriums überbrachte Staatsminister v. Bardeleben. Glückwunschkartogramme sind in überaus großer Anzahl eingelaufen. Prinz Ernst begab sich im Laufe des Tages nach Altenburg um in Vertretung des Herzogs den dort veranfallenden Festlichkeiten beizuwohnen. Am Nachmittag trat der Festtag wieder in Hummelshain ein.

Altenburg, 17. Sept. Anlässlich des 80. Geburtstages des Herzogs ist die Stadt prächtig geschmückt. Am Samstag wurden in allen Sälen Festkommers abgehalten, zu denen Prinz Ernst erschien. Am Sonntag Vormittag fand in der Schloßkirche Festgottesdienst statt. Um 10 Uhr 30 nahm Prinz Ernst auf dem Exercierplatz der Herzog Hofe-Kaserne die Parade über die Krieges- und Militärvereine des ganzen Landes ab. Gestern Mittag veranstaltete die Bürgerchaft ein Festmahl, an dem die Söhne der Behörden teilnahmen. Gestern Abend wurden gemeinsame Festlichkeiten in allen Sälen der prächtig illuminierten Stadt abgehalten.

Die Revolution auf Kuba.

Havana, 16. Sept. Nach einer Beratung mit gefangenen Verschworenen und Abgeordneten der Aufständischen kündigte die Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten auf unbestimmte Zeit an, in der Hoffnung, vor dem Eintreffen Castos über der Intervention der Vereinigten Staaten Frieden zu schließen.

Havana, 17. Sept. Nach Erlass des Dekrets, durch das die Feindseligkeiten eingestellt werden, gehen von der Regierung Emissäre ab, um mit den Insurgenten zu unterhandeln. Mitglieder der Regierung sagen, sie bemühen sich nach dem Rolle Roosevelt, den Frieden herbeizuführen, sie hätten auch nichts gegen eine freundschaftliche Hilfeleistung seitens der Vereinigten Staaten, hielten jedoch eine Intervention für unangenehm, da die Friedensvermittlungsvorläufe gute Aussichten auf Erfolg hätten.

Washington, 17. Sept. (Neutral.) Man glaubt, daß genügen amerikanische Kriegsschiffe in den kubanischen Gewässern kreuzen, oder sich auf dem Wege dorthin befinden, um 5000 Marineinfanteristen und Matrosen binnen 4 Tagen an Land zu setzen.

Aus Rußland.

Moskau, 17. Sept. Das Mitglied des Kriegsgerichts, General Doroschewsky, wurde heute in einem Wagen durch Reboisiergeschütze betäubt. Der Täter ist ergriffen.

Die badischen Jubiläumsehrlichkeiten.

Parlsruhe, 17. September.

Heute Vormittag besuchten der Großherzog und die Großherzogin die Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe. Zum Empfang hatten sich im runden Saale des Gebäudes für die Kunstgewerbeausstellung eingefunden: Staatsminister Freih. von Dusch, Minister des Innern Dr. Schenkel, Geh. Regierungsrat Böhm, der kommandierende General von Bod und Polach, der Stadtkommandant Freiherr von Reibnitz, der Amtsvorstand, der Adjutant des Erbprinzen von Freystett, die ausstellenden Künstler, unter ihnen Thoma, Trübner, Keller und Döckelhäuser, der Direktor der Kunstgewerbeschule Prof. Hoffacker, Geheimrat Dr. Barklin, Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul Reich-Mannheim u. a. Um 11.30 Uhr trafen die hohen Herrschaften in der Ausstellung ein und war der Großherzog, die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, die Erbprinzeßin, Prinzessin Max, Prinz Karl und Graf Abena, Prinz Gustav Adolf von Schweden und Prinzessin Wilhelmine von Schweden. Am Eingange des runden Saales begrüßte Direktor Hoffacker die großherzoglichen Herrschaften, indem er der Großherzogin ein prächtiges Rosenbuket überreichte. Alsdann hielt Professor Hoffacker folgende Ansprache:

Unter Eurer Maj. Hoheit langer, legendreicher Regierung hat sich die Kunst und das Kunstgewerbe in unserer engeren Heimatlands kräftig entwickelt und allezeit frei entfalten können. Schon bald nach Eurer Maj. Hoheit Regierungsantritt ist der Kunst durch Gründung der Kunstschule in unserer geliebten Vaterstadt eine dauernde Heimstätte geschaffen worden. Als dann bald nach der Gründung des deutschen Reiches, an der Eure Maj. Hoheit einen so wesentlichen Anteil genommen haben, neues Aufblühen des Gewerbes und des Kunstgewerbes erfolgte, haben Eure Maj. Hoheit durch Gründung der Kunstgewerbeschule dafür Sorge getragen, daß es dem Kunstgewerbe an geachteten Kräften nicht fehle. Für alle diese und alle weiteren während Eurer Maj. Hoheit Regierung der Kunst und des Kunstgewerbes zu Teil gewordenen Förderung sagen wir Eurer Maj. Hoheit untertänigsten Dank. Diefem Dank aus Anlaß des großherzoglichen Jubiläums Ausdruck zu verleihen, hat der badische Kunstgewerbeverein und die badische Künstlerchaft beschlossen, diese Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung soll einen Ueberblick gewähren, über die Leistungen von Kunst und Kunstgewerbe, wie solche unter der legendreichen Regierung Eurer Maj. Hoheit gezeitigt wurde. Die Ausstellung soll aber auch Zeugnis ablegen von der Dankbarkeit und unanwandelbaren Liebe und Treue, welche wir Euren Maj. Hoheiten entgegenbringen. In dieser Bestimmung und dem beglückenden Bewußtsein, daß Eure Maj. Hoheiten alle Beiten der Kunst wahrhaftig Interesse entgegenbrachten und ihrer Förderung auch fernesthin zu Teil werden lassen, bringen wir Eurer Maj. Hoheiten unseren ehrfurchtsvollsten Huldigungswortgeheiligsten Herzog entgegen. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Großherzogpaar und den Erbprinzenpaar als Protetor der Ausstellung.

Der Großherzog erwiderte: „Nicht bezüßeln Dank für die so freundliche Begrüßung beim Eintritt in die mir so wertvolle Ausstellung. Ich bin Ihnen sehr dankbar für alles was Sie über mein Mitwirken darin gesagt haben, allen glauben Sie mir, und Sie werden meine Ansicht wohl teilen, daß dies nur möglich war dadurch, daß alle zusammenwirkten, zunächst auf dem Gebiete der Kunst. Sie wissen ja, wie sich dies allmählich aus einem Nichts in ein großes Ganzes verwandelte. Als damals es unternommen werden sollte, eine Akademie zu gründen, war noch alles in den Anfängen begriffen und Jedermann zweifelte, daß es so weit kommen würde. Und was ist entstanden? Ein herrliches Ganzes, vorbildlich hoffentlich für die Zukunft. Daß sich daran das Gewerbe angeschlossen, davon war die Kunst schuld; sie hat das Gewerbe an die Höhe gebracht, von der wir einen so schönen Beweis in dieser Ausstellung finden, und ich betone nochmals, die Kunst war es, die zuerst entwickelt werden mußte, um das Gewerbe auf dieser Höhe hinaufzuführen, und diese Freude empfinden wir heute und gleichzeitig den Dank für alle diejenigen, die hierbei mitgewirkt haben. Daß es mir möglich ist, dieser so schönen Ausstellung anzuwohnen zu können, erkenne ich in Dankbarkeit gegen Gott an. Ich hätte nicht gedacht, daß Sie mir durch Ihre Einladung eine große Freude bereitet hätten. Mögen die Folgen dieser Ausstellung noch recht segensreich sein und mögen Sie alle von diesen Folgen reichlich betroffen werden. Das ist mein treuer Wunsch.“

Hierauf erfolgte nach kurzer Begrüßung der Anwesenden durch die großherzoglichen Herrschaften der Rundgang durch die Ausstellung. Es führten Direktor Hoffacker und die Prof. Thoma, Keller, Taubner, Döckelhäuser. Ledebast interessierten sich die großherzoglichen Herrschaften für die ausgestellten Kunstgegenstände hieselbst mehrfach die ausstellenden Künstler mit Anerkennung auszeichnend. Um 1/2 Uhr war der Rundgang beendet. Die großherzoglichen Herrschaften wurden auf der Fahrt nach und von der Ausstellung mit Hochrufen begrüßt.

Die Ankunft des Herzogs von Connaught, die heute erfolgen sollte, hat sich verzögert. Die Ankunft des Herzogs dürfte morgen Nachmittag erfolgen. Die auf heute Abend 6 Uhr angesetzte Parade des Großherzogpaars mit dem Hofesbandorden ist infolgedessen verschoben worden und dürfte voraussichtlich morgen Abend stattfinden.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, den 17. September.

Bürgermeister Martin eröffnet um 4.35 Uhr die Sitzung in Anwesenheit von 77 Mitgliedern.

Die Galerie ist schwach besetzt. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Stv. V. Seib weist darauf hin, daß die heutige Sitzung nur die Fortsetzung der Sitzung vom April sei, in welcher beschlossen wurde, ein 3-prozentiges 4 Millionen-Anleihen anzunehmen, was aber nicht möglich gewesen sei, weil nur ein Angebot zu 96,25 Prozent eingelaufen sei. Inzwischen hätten noch mehr Städte 4-prozentige Anleihen aufnehmen müssen, so u. a. Wien. Man habe sich deshalb entschließen müssen, die 6 Millionen-Anleihe zu 4 Prozent anzunehmen. Redner empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. W. St. Bei Beratung der Vorlage vom 26. April habe ich die Auffassung vertreten, daß der Stadtrat einen verfehlten Beschluß fände, indem er die Beschaffung der damals als erforderlich bezeichneten 4 Millionen mit der Konvertierung des 12 Millionen-Anleihens von 1901 verknüpfte. Der Herr Oberbürgermeister hat meine Argumente damals sehr entschieden zu widerlegen gesucht, ich glaube aber heute behaupten zu dürfen, daß die inzwischen eingetretenen Tatsachen mir Recht gegeben haben. Denn damals, als der Privatbankrott auf 3 1/2 Proz. stand, während er heute 4 1/2 Proz. beträgt, wäre es ohne Zweifel möglich gewesen, für die auszubehaltenden 4 Millionen zu 3 1/2 Proz. ein annehmbares Gebot zu erhalten, während die Verzinsung mit der Konvertierung

der 12 Millionen-Anleihe von 1901 dazu führen müßte, daß kein annehmbares Gebot einliefe. Doch dies ist nicht mehr zu ändern, und heute handelt es sich darum, zu der Ausgabe einer 4-proz. Anleihe von 6 Millionen Mark Stellung zu nehmen. Daß der Vorschlag für die Aufnahme dieser Anleihe ein sehr ungünstiger ist, hat auch Herr Bürgermeister Martin nicht bestreiten können und ich möchte meinerseits die Ansicht ausdrücken, daß auch für die nächsten Monate nicht auf eine bessere Lage des Geldmarktes zu rechnen sein wird. Es wird daher nichts übrig bleiben, als die Emission entweder sofort vorzunehmen, oder auf die ersten Monate des nächsten Jahres zu verschieben und ich stehe nicht an, zu betonen, daß ich kein rechtliches Verhängnis dafür habe, weshalb die Anleihe absolut nicht das Datum des Jubiläumjahres 1907 soll tragen dürfen. Daß wir das Geld nicht dazu aufnehmen, um es zu verzinsen, ist doch klar und im Februar oder März 1907 wird ja von den Jubiläumsehrlichkeiten noch nichts zu hören sein. Ich möchte daher empfehlen, mit der Emission mindestens bis Febr. 1907 zu warten.

Bürgermeister Martin bemerkt, der Stadtrat werde jedenfalls die Anlegung über die Begebung der Anleihe berücksichtigen. In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Erhebung der Kanalgebühren.

Stv. V. Seib bemerkt, wenn man die Gebühren auf die Umlage abwälzen wollte, so wisse er nicht, was man auf die Umlage nicht abwälzen könnte. Die Bürgerchaft sei in ihrer Mehrheit gegen die Abwälzung auf die Umlage. Der Bürgerausschuß könne sich unmöglich anders entschließen, als daß der Mieter zu den Gebühren beitragen habe.

Stv. V. Seib spricht sich für die Abwälzung auf die Umlage aus. Redner plaidiert dafür, daß von denjenigen, die keinen Anschlag haben, nur 1/2 Prozent erhoben werde. Ferner ist Redner dafür, daß für leerstehende Wohnungen und Werkstätten nichts bezahlt wird.

Stv. W. St. bemerkt, seine Fraktion werde der Vorlage zustimmen. Seine Vorlage sei so gründlich geprüft worden, wie die jetzige. Der größte Teil seiner Freunde stehe auf dem Standpunkt, daß man die Gebühren keinesfalls auf die Umlage abwälzen könne. Die Gebühr sei ein durchaus billiges Entgelt für die Benutzung der Kanalisation, wenn man bedenke, daß die Kanalisationskosten (von auf die allgemeinen Umlagen übernommen werden. Zum Schluß spricht sich Redner dafür aus, daß der Paragr. 4 des Statuts dahin abgeändert wird, daß die Gebühr um 1 Proz. erhöht wird, wenn die monatlichen Abgänge in den Kanal geleitet werden.

Stv. T. Seib spricht sich aus Billigkeitsgründen dafür aus, daß die Gebühr auf die Umlage geschlagen wird.

Stv. Seib empfiehlt den Antrag seiner Fraktion, die Gebühren auf die Umlage zu schlagen.

Stv. Vogel gibt zu, daß die Vorlage kein Ideal bedeutet. Aber es werde schwer halten, die Ansprüche aller Fraktionen zu erfüllen. Die Kommission sei bemüht gewesen, einen entscheidenden Ausweg zu finden. Redner weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich ergeben würden, wenn man die Vorlage ablehnen wollte. Es könnte sein, daß das Ministerium die Vorlage auf Erhebung durch die Umlage ablehnen würde. Es habe mit Recht großen Anstoß erregt, daß die Gebühren ungeteilt verteilt worden seien. Das sollte durch die neue Vorlage abgeändert werden, indem die Gebühren nach der Einwohnerzahl berechnet werden sollten. Es handle sich also nur um eine Art Einkommensteuer. Es sei keine neue Belastung der Hausbesitzer, sondern nur eine neue Form der Gebühren für die frühere Haussteuer. Er möchte deshalb seine Freunde bitten, die Abänderungsanträge fallen zu lassen. Es sei ja nur noch ein Viertel der Hausbesitzer, die nicht angeschossen seien. Um der Bürgerchaft schnell etwas Vorteilhaftes zu bieten, sollte man die Vorlage annehmen.

Stv. Vogel stellt fest, daß der Stadtrat Vogel im Jahre 1901 anders gesprochen habe. Wenn eine Kanalisation für die ganze Stadt geschaffen werde, dann sollten die Kosten auch von der Allgemeinheit getragen werden. Diesen Standpunkt habe Stv. Vogel seinerzeit vertreten. Redner ersucht nochmals um Annahme des Antrages seiner Fraktion.

Stv. V. Seib spricht sich für die haderliche Vorlage aus, die am besten für die Landwirte in den Vorstädten passe.

Stv. V. Seib weist darauf hin, daß St. St. der Stadtrat sich früheren Herzens entschlossen habe, der Resolution des Bürgerausschusses zuzustimmen. Wenn die Vorlage abgelehnt würde, müßten eben die alten Gebühren weiter erhoben werden. Redner möchte davor warnen, daß man alles auf die Umlagen nehme und sie dadurch höher mache. (Hörtstimm: Die Vorlage geht ja herunter.)

Stv. Vogel weist in Entgegnung auf die Ausführungen des Stv. V. Seib darauf hin, daß man mit der Stellungnahme der Regierung rechnen müsse. Seine eigene Meinung habe er nicht geändert.

Stv. Dr. J. Seib bemerkt, wer im Stadtrat sitze, solle nicht mit Steinen werfen. Die sozialdemokratische Fraktion habe ja darauf gedrängt, daß die Gebühren in der jetzigen Form erhoben werde. Redner spricht sich gegen die Abwälzung auf die Umlage aus, weil sie vor allen Dingen den Hausbesitzer am härtesten treffe. Man dürfe die Umlage nicht weiter in die Höhe schrauben lassen, um die Verdrängung durch neue Industrien nicht aufzuhalten. Redner ersucht um Annahme des haderlichen Antrages.

Stv. Vogel weist persönlich auf dem Standpunkt, daß die Gebühr durch die Umlage erhoben werden sollte. Es sei nicht recht, daß man die alte Gebühr ein Vierteljahr länger erheben habe. Bei allen denjenigen, die angeschossen haben, falle die Grundbesitzsteuergebühr nicht weg, wie angedeutet worden sei.

Stv. L. Seib bemerkt, er habe f. J. die Gebäude dargelegt, warum seine Fraktion für die Vorlage gestimmt habe. Ein großer Teil der bürgerlichen Fraktionen konnte f. J. die Tragweite der Gebühren nicht berechnen. Nicht allein die Hausbesitzer hätten bei der Abwälzung auf die Umlage die Gebühren zu tragen. Bei den kleineren Mietern trage jeder daran.

Stv. Seib bemerkt, daß die Vorbedingungen zur Abkalkulation der Kanalisation und die Wasserleitung gewesen seien. Die Kosten für ein mittleres Haus für die Entwässerung betrugen 8-4000 M. Das sei von vornherein der Beitrag eines Hausbesizers für die Kanalisation. Die jetzige Vorlage wolle die Gebühr so erhöhen, wie es richtig sei. Es sei nur richtig, wenn der Mieter die Abkalkulation nach der Höhe des Wasseranschlusses bezahle.

Stv. Seib spricht sich für die Erhebung der Gebühr durch die Umlage aus.

Bürgermeister Martin weist darauf hin, daß über den Antrag auf Erhebung der Umlage nicht abgestimmt werden könnte, weil dadurch die haderliche Vorlage abgelehnt und eine Kurzezeit verlangt würde. Was den anderen Antrag anbelange, so habe er den Antrag auf Erhebung der Gebühr für leerstehende Wohnungen für praktisch und durchführbar. Es könnte, wenn der Antrag angenommen würde, haderlich wieder eine Verschärfung eintreten. Gegen die Abstimmung über die anderen Anträge könne nichts eingewendet werden.

Stv. V. Seib stellt namens seiner Freunde den Antrag wegen der leerstehenden Wohnungen zurück.

Stv. L. Seib: Nachdem seine Fraktion geschäftsordnungsmäßig mit ihrem Antrag nichts machen könnte, ziehe sie ihren Antrag zurück. Sie werde ihn aber zu gegebener Zeit wieder einbringen.

In der darauffolgenden Abstimmung werden die Anträge der demokratischen Fraktion abgelehnt und der haderliche Antrag einstimmig angenommen.



Volkswirtschaft.

Vom Hopfenmarkt.

Schweibingen, 16. Sept. Auf der städtischen Waage wurden gestern 45 Ballen verwoogen. Preise wie zuletzt gemeldet.

Wiesloch, 16. Sept. Die Hopfenpreise sind hier wie anderwärts in den letzten Tagen gestiegen. Es wurden 96, 100 bis 110 Mark pro Zentner bezahlt.

Mannheimer Produktenbörse. Im allgemeinen ist die Stimmung etwas reger geworden. Weizen war heute etwas besser gefragt und speziell für gute Qualitäten konnten auch höhere Preise erzielt werden.

Mannheimer Eisenbahnen. Die August-Einnahmen ergaben mit 3 240 543 M. ein Plus von 133 193 M. gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat.

Die Vöhrle. G. m. b. H., Düsseldorf. Unter dieser Firma wurde unter Übernahme der Rheinischen Theater-Kostümfabrik von Gabu u. David mit 200 000 M. Stammkapital eine Gesellschaft a. b. H. gegründet.

Kaffee-Preiserhöhung. Die der 'Gordian' in Hamburg berichtet, sind die Preise der Kaffeebohnen, die das Rohmaterial für die Fabrikation von Schokoladen und Kaffee liefern, binnen wenigen Wochen um rund 40 Mark für 100 Kilo gestiegen.

Zur Viepreiserhöhung. Im Viehring in Hanan steht der Friede bevor. Eine Kommissionsprüfung erzielte am Samstag eine Einigung.

Preiserhöhung. Die 'R. B.' kündigt eine Preiserhöhung für Schweinefleisch an. Handelskreise erzielte schon heute 152 M. Dieser Tage findet eine Wertvermehrung statt.

Erhöhung der Stabeisenpreise. Der 'S. S.' zufolge kündigt bedeutende rheinisch-westfälische Eiswerke eine Stabeisenpreiserhöhung auf 142 M. pro Tonne netto Kassa an nächster Woche an.

Wannheimer Stahlhilf. Im Deutschen Reich wurden im Monat August 28, 38 001 Hektoliter Alkohol hergestellt, d. i. gegen den gleichen Vorjahrsmonat um 3175 Hektoliter weniger.

Neue Aktien-Gesellschaft. Unter Vermittlung der Berliner Handelsgesellschaft wurde das Feinblechwalzwerk Capito u. Klein in Venrath a. M. in eine Aktiengesellschaft mit 1 1/2 Mill. Mark Kapital umgewandelt.

Papierfabrik Köstlin u. Co. Köstlin. Diese im Dezember v. J. mit Wirkung ab 1. Juli d. J. gegründete Gesellschaft, die in die Liquidation getretene Köstliner Papierfabrik Köstlin u. Co. übernahm, erzielte in ihrem ersten Geschäftsjahre einen Jubiläumsgewinn von M. 172 438 und nach Verteilung der Dividenden sowie M. 67 027 Abschreibungen einen Reingewinn von M. 66 963, über dessen Verwendung die Abschlußperiode keine Angaben enthält.

Unseres Vires Provinz-Gebäude. Das Erträgnis der Abgaben, die für die nach den Vorschlägen der Provinzregierung auszugebende neue Prosz. bezw. Hypoth. Karte verpfändet werden sollen, wird für 1906 auf insgesamt 10 Millionen bezw. geschätzt, übersteigt also erheblich den für den Dienst der Bonds erforderlichen Betrag.

Die Silberbrandischen Mühlenwerke Akt.-Ges. in Böllberg schlagen 6 Prozent Dividende vor gegen vorjährige 9 Prozent.

Zahlungsstellung. Die Zigarettenfabrik Fritz Grünler in Nürnberg meldete Konkurs an.

Die Spinnerlei und Weberei Hüttenheim-Bejels bekannt ist, ist das Resultat des ersten Semesters 1906 in Anbetracht der durch notwendig gewordenen größeren betrieblichen und baulichen Veränderungen entstandenen Störungen und Unkosten nicht günstig zu nennen.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldsdorf, A. G. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1905-06 weist einen Gewinn von M. 916 275 (M. 857 145) auf. Es wurde beschlossen, M. 450 000 (i. V. M. 420 000) zu Abschreibungen auf die Fabriken zu verwenden, M. 57 284 auf neue Rechnung vorzutragen und der auf den 13. November einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. auf die Prioritätsaktien und 3 Proz. auf die Stammaktien (beides wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Bekämpfung der Mißstände im amerikanischen Getreidehandel. Ähnlich wie der Verein Berliner Getreide- und Produzentenhandels ist auch der Verein rheinisch-westfälischer Getreideimporteure bestrebt, einen Zusammenschluß innerhalb des europäischen Getreidehandels zur Bekämpfung der dem letzteren durch das amerikanische Getreidegeschäft erwachsenden Schädigungen herbeizuführen.

Telegramme. Berlin, 17. Sept. Der Generalauschuß der Deutschen Reichsbank ist für morgen Vormittag zur Sitzung einberufen worden.

Mannheimer Effektenbörse vom 17. September. (Offizieller Bericht)

Table with columns for 'Obligationen', 'Banknoten', 'Aktien', and 'Industrie'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Aktien', 'Industrie', and 'Transport'. Lists various stocks and their prices.

Aktien ohne Börsenpreis

Table listing various stocks without market prices, including companies like 'A. G. für Mühlenbetrieb', 'K. & S.', etc.

An der heutigen Börse waren begehrt: Oberrhein. Versicherung-Aktien zu 500 Mark (+ 10 Mark) pro Stück. Ferner notierten: Brauerei Eichbaum-Aktien 154,50 G. 156 B., Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik 124 G. 125 B., Pfälz. Maschinen- und Fahrzeugfabrik 143 G. 144 B. und Südb. Probir-Industrie-Aktien 145 G. 145,75 B.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 17. September.

Table listing various commodities and their prices, including 'Weizen hiesig', 'Kaffee', 'Zucker', etc.

Frankfurter Effektenbörse. Reichsbank-Diskont 4 1/2 Prozent.

Table listing various financial instruments and their prices, including 'Amsterd.', 'Paris', 'London', etc.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Kreditaktien 210 — Staatsbahn 144,30, Lombarden 34,30, S. 4 % unv. Goldrente 95, —, Gotthardbahn 193,50, Diskontokommandit 180, —, Banca 245,60, Gelsenkirchen 224, —, Darmstädter 138,50, Handels-Gesellschaft 178,90, Dresdener Bank 158,30, Deutsche Bank 239, —, Bochumer 243, —, Nordsee —, London: ruhig.

Drais-Räder von Mark 95.— an, ohne Zwischenhändler. DRAISWERKE, G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Regenschirme L. R. Zeumer. H. L. G. Brühlstrasse.

Advertisement for Osram-Lampe. Die neue elektrische Glühlampe, die für 100—130 Volt, 32 und 50 Kerzen kann in jede hängende Fassung direkt eingeschraubt werden. Gewaltige Stromersparnis 70% gegenüber Kohlenfadenlampen. Anstelle einer 16 Kerzenlampe mit Kohlenfaden kann man ohne Mehrverbrauch eine 50 Kerzen Osram-Lampe einschrauben.



# Braut-Ausstattungen Enorm billig

liefert in peinlichst sauberster Ausführung  
**Enormes Lager in fertiger Damen-Leibwäsche**  
 Bettkattun 80 cm breit Meter 28 Pfg. Betttücher weiss Leinen Stück 3,60 bis 2,25  
 Bettkattun 100 cm breit Meter 50 Pfg. Bettuch halblinon Meter 2,85 bis 65 Pfg.  
 Bettkattun 150, 100, 70 u. 50 Pfg. Bettdecken weiss und farbig Stück 8,00 bis 2,00  
 Bettbarchent 80 cm breit Meter 2,00 bis 75 Pfg. Bettfedern u. Daunen Pfund N. 11.- bis 75 Pfg.  
 Bettbarchent 100 cm breit Meter 2,90 bis 1.10 Tischwäsche nur erstklassige Fabrikate  
 Shirting für Bett- u. Leibwäsche Meter 80, 65, 48, 34 u. 26 Pfg. Handtücher Meter von 90 bis 12 Pfg.

**M. Schneider**  
 F 1, 1, Breitestr.

**Ganzinstitut Otto Seigel.**  
 Den 10. Derichsten zur gef. Kenntnis, daß mein nächster Kursus Dienstag, 2. Oktober in der „Kaiserhütte“ beginnt. Gef. Anmeldungen erb. baldmöglichst Mittelstraße 18, III. Cantinere für gründl. Verlesung von 25 Längen. 40341  
 Mit aller Hochachtung ergebent  
**Otto Seigel,**  
 Abjolemt der 2. Klasse der Lehrerbildungsschule.  
 NB. Mein heutiger Kursus findet Montag u. Donnerstag bei. Hoff.

**Schul-Anfang**  
 der höheren Schulen  
 empfiehlt sämtliche  
 Schreib- und Zeichenutensilien  
 wie Hefte, Zeichenblöcke, Reißbretter, Reißschieben, Winkel, Zeichen- u. Farbkasten u.  
 Reisezeuge von 1.75 Pfg. an.  
**N 4, 13 A. Bernstein Kunststr.**

**Wein**  
 weiß: 45, 50, 60 Pfg., rot: 45, 60 Pfg.  
 der Liter, bei 20 Lit. Proben von 5 Lit. nach  
 Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus.  
**L. Müller, Weingutsbesitzer.**  
 Ludwigshafen, Wittelsbacherstr. 34.

**Stuttgart**  
  
**Neues Tagblatt**  
 und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.  
 Auflage: 48000  
 Bestes Insertionsorgan.  
 Meistgelesene Tageszeitung  
 Württembergs.  
 Probenummern & Vorschläge kostenfrei.

**Möbel u. Betten**  
 lassen gut, solid und  
 möglichst billig sein.  
 an kauft sie aus diesem Grund  
 eistens bei der Firma:  
**MAX KELLER, Q 3, 10/11**  
 zwischen Marktplatz u. Allgem. Krankenhaus.

Um unser Lager in **Kinderwagen** etwas zu  
 lichten, verkaufen eine Partie von ca. 50 Kinder-  
 wagen, neue diesjährige, meist fast ganz tadellose  
 Muster, mit einem Nachlass von **25 Prozent**. Da-  
 runter viele elegante Kastenwagen, früherer Preis  
 Mk. 45.- bis 50.- jetzt Mk. 33.- bis 38.-.  
 Ferner einige engl. Sportwagen mit Verdeck,  
 zum Sitzen und Liegen, mit Gummi, zu Mk. 15.-.



**Q 1, 16 Kühne & Aulbach Q 1, 16**

**Noch nie dagewesene Gelegenheit.**  
**Grosser Posten** Linoleum, Muster durch und durch, fehlerfreie Ware, pro QMeter 1,75 Mk.  
**Grosser Posten** Linoleum-Teppiche, Muster durch und durch, elegante Designs, à 1,5 Mk.  
**Grosser Posten** Inlaid- und Granit-Linoleum-Beete, ausreichend zum Auslegen von Zimmern, mit 20% Ermässigung.  
**Grosser Posten** Linoleum, gedrückt, hochparierte Muster, pro QMeter 1,20 Mk.  
**Grosser Posten** Linoleum-Teppiche bis zu 4 Meter lang, unterm Preis. 65172  
**Spezial-Teppich-Geschäft**  
**M. Brumlik**  
 E 2, 1-3 Eckhaus Planken. Eingang Marktstr. E 2, 1-3.  
 Telephon 3184.

Alle Diejenigen, welche 2-3 mal wöchentlich  
**Bieger's Tannin-Kopfwasser**  
 anwenden, sprechen ihre Zufriedenheit über die vorzügliche Wirkung unumwunden aus. Aerztlich bestens empfohlen. Es ist zu haben bei **A. Bieger, Hof-Friseur, Kunststrasse, N 4, 13, Herm. Cossaeus, Coiffeur, P 4, 12, Hans Kirsch, Friedrichspl. 12, Ludwig & Schütthelm, O 4, 2, Max Kolb, Coiffeur, P 7, 17.** - Preis 1,50 u. 3 Mark.

**Fahnen** jeder Grösse und Qualität **W. Cronberger**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen **C 2, 21.**

**Enthaarungs-Pomade**  
 entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarschwamm des Gesichts u. Arme geizig u. schmerzlos, à Glas Nr. 1,50.  
 Medicinal-Drog. z. roten Kreuz Th. von Gähstet, N 4, 12.  
 Ferner zu haben bei:  
 G. Hebbach, Friseur, Blaufeld, D 3, 8.  
 Heide, Friseur, N 3, 12b.  
 G. H. Kuff, Drogerie, D 3, 1.

**Harn- und Sputum-Untersuchungen**  
 fertigt zuverlässig und billig die  
**Stern-Apotheke**  
 T 3, 1.

**Kopfwaschen**  
 für Damen und Kinder nach bestem hygienischen Verfahren empfohlen.  
 Chr. Richter, D 4, 17.

**Max Neumanns Diamant-Kitt**  
 zum Kittieren zerbrochener Gegenstände das Beste der Welt. Preis per Flasche 30 u. 50 Pfg.  
 Zu haben in Drogerien, Colonial-, Hausaltungs-, Glas- u. Porzellan-Geschäften.  
 Haupt-Depot für Mannheim und Heidelberg  
**Jacob Damm,**  
 S 4, Mannheim, N 4.

**A. Jander**  
 P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.  
  
**GUMMI STEMPEL**  
**GRAVIR-ANSTALT**  
**A. JANDER**  
 MANNHEIMER  
 Signir-Schablonen  
 Zeichnen v. Ballen, Riffen, Häkern u.

**Türen**  
 in allen Größen u. Holzarten vorrätig. Amerikaner und Aufhängen all. Art Schreinerarbeiten in den bill. Preisen.  
**W. Körber**  
 Mannheim  
 Tel. 2279. L 4, 5

  
**Trauringe**  
 D. & P. - ohne Bohlung fassen Sie nach Gewicht am billigsten zu.  
**O. Fesenmeyer**  
 P 1, 3, Breitestrasse.  
 Jedes Paar erhält eine geschultzte Schwarzwälder Uhr gratis.

**Süßer Apfelmörs**  
 zapft **Jean Köhler**  
 2. Querstrasse 4.  
**Jede**  
 auch die verdoorbene **Uhr,**  
 wird unter Garantie für guten Gang preiswert wieder hergestellt. Gefragteste billige.  
 K 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1  
**C. Fischel**  
 Uhrmacher. Tel. 3596.

**Großes Feuerwerk**  
 Illuminationen  
 bengalische Feuerentzündungen  
 keine Feuerwerke  
 sämtliche Feuerwerksartikel  
 haben u.  
 jetzt, arrangiert und bereit ab  
 Fritz Best, Feuerwerker  
 P 5, 4 Mannheim Tel. 2765  
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer (Neujahr)

**Wohns**  
 wäscht  
 am besten

**Harmoniums**  
 Alleinvertretung: **Mannberg**  
 Notenschranke, -Pulte, Klaviersessel jeder Ausführung in grösster Auswahl!!  
**Just Schiele,**  
 Klaviermagazin  
**O 2, 9,**  
 Telephon 1503. 60542

**Analysen**  
 jeder Art,  
 Ausarbeitung  
**Dr. K. Gemoll**  
 chem. techn. Laborator. Mannheim, N 6, 3  
 von  
 Präparaten,  
 Verfahren und Patente.

**Plissé-Brennerei**  
 Auszacken von Stoffen aller Art.  
 Aug. Reife, Inhaber: Alfred Joss, Mannheim, Q 7, 20.

**Tod! Tod!**  
 Erstes Mannheimer patentiertes radikales Wanzen-vernichtungs-Verfahren.  
 Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Mannheim und Umgegend.  
**Wanzen samt Brut**  
 täglich abzutöten, kein Gift, keine Säure, kein Wasser, kein Essig, kein Schweiß, keine Kälte, ohne sichtbare Spuren zu hinterlassen, in einer Stunde kann jedes Zimmer bewohnt werden; die Wanzen fallen sofort aus allen Ritzen, Wintern Tapeten usw. tot auf den Fußboden. Praktisch für Hausbesitzer. Radikale Vernichtung, giftfrei. Vernichtung alles anderen Ungeziefer. 6 Monate schriftliche Garantie.  
 Verfahren patentamtlich geschützt Nr. 251044.  
 Durch mein neues und gewisses Verfahren vermittele ich nicht nur Wanzen samt Brut, sondern im Falle von eingeflogenem Ungeziefer wird derselben das Innere in den allgeheuersten Fällen unmöglich gemacht.  
**Gabriel Dryg,**  
 Kammerjäger, N 4, 24, portiere

**Pfalzische Dampffärberei und chem. Reinigungs-Anstalt**  
**Friedr. Meier.**  
 Etablissement I. Ranges.  
 Mannheim: 65063  
**H 4, 30 P 1, 7 J 1, 19**  
 Feinste Arbeit u. schnellste Bedienung.  
 Allerbilligste Preise am Platze.

**Spezial-Geschäfte**  
 gegr. 1870 en gros und en detail Telephon 2603  
 C 1, 5 Breitestrasse u. E 1, 16 nur 1 Tr. hoch.  
 Belder Gefächte Eingang durch die Haustüre.  
 Schwämme, Kämme, Bürsten, Seifen, Puder, Schminken, Toilette-Artikel, Art Gesichtsmassage und Nagelpflege.  
 Reparaturen  
 Schildpatt, Elfenbein, sowie Annahme von Schleifereien jeglicher Art.  
 Spez.: Rasirmesser unter Garantie.  
**Otto Hess (Inh.: Robert Hess.)**

**BENZ SAUGGAS MOTOREN**  
 Die billigste Betriebskraft  
  
 Betriebskosten 1/2-1/3, Planig für die Pluristik und Stände  
**Gas- und Benzinmotoren**  
**Benz & Cie.** Chemische Gasmotoren-Fabrik Mannheim.  
 60270







